



Jugend Bauhütten[©]

Freiwilliges Soziales Jahr in der Denkmalpflege

Jahresbericht 2019



Ein Projekt der



DEUTSCHE STIFTUNG
DENKMALSCHUTZ

In Trägerschaft der

jagd

Die Jugendbauhütten sind ein Jugendbildungsprojekt im Bereich Handwerk und Denkmalpflege unter dem Dach der Deutschen Stiftung Denkmalschutz.

Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz ist die größte private Initiative für Denkmalpflege in Deutschland. Sie setzt sich seit 1985 kreativ, fachlich fundiert und unabhängig für den Erhalt bedrohter Baudenkmale ein. Ihr ganzheitlicher Ansatz ist einzigartig und reicht von der Notfall-Rettung gefährdeter Denkmale, pädagogischen Schul- und Jugendprogrammen bis hin zur bundesweiten Aktion *Tag des offenen Denkmals*®.

Rund 500 Projekte fördert die Stiftung jährlich, vor allem dank der aktiven Mithilfe und Spenden von über 200.000 Förderern. Insgesamt konnte die Deutsche Stiftung Denkmalschutz bereits über 5.500 Denkmale mit mehr als einer halben Milliarde Euro in ganz Deutschland unterstützen. Doch immer noch sind zahlreiche einzigartige Baudenkmale in Deutschland akut bedroht.

Wir bauen auf Kultur – machen Sie mit!

Mehr Informationen auf
www.denkmalschutz.de
und www.jugendbauhuetten.de

Spendenkonto Jugendbauhütten

IBAN: DE75 3804 0007 0305 5555 05
BIC: COBA DE FF XXX • Commerzbank AG





Jugendbauhütten Jahresbericht 2019

Vorwort	2
Berichte aus den Jugendbauhütten	
Jugendbauhütte Baden-Württemberg	4
Jugendbauhütte Brandenburg/Berlin	6
Int. Jugendbauhütte Gartendenkmalpflege	8
Jugendbauhütte Hamburg	10
Jugendbauhütte Hessen-Marburg	12
Jugendbauhütte Lübeck	14
Jugendbauhütte Mühlhausen	16
Jugendbauhütte NRW-Rheinland	18
Jugendbauhütte NRW-Westfalen	20
Jugendbauhütte Quedlinburg	22
Jugendbauhütte Regensburg	24
Jugendbauhütte Sachsen-Görlitz	26
Jugendbauhütte im Landkreis Stade	28
Jugendbauhütte Stralsund/Szczecin	30
Jugendbauhütte Wismar	32
Irina und Lais - eine internationale Freundschaft	34
Der Lübecker Holzkeller	36
20 Jahre Jugendbauhütten	37
Adressen	38
So können Sie helfen	40

Zur besseren Lesbarkeit werden personenbezogene Bezeichnungen, die sich zugleich auf Frauen und Männer beziehen, generell nur in der im Deutschen üblichen männlichen Form angeführt.

„Wir müssen der Jugend mehr Gelegenheit geben, während ihrer Ausbildungszeit persönliche Erfahrungen zu machen. Nur wenn wir sie selbst Tatsachen finden lassen, kann Wissen zur Weisheit werden.“

Walter Gropius, Gründer des Bauhauses

Sehr geehrte Förderer, Projektpartner und Wegbegleiter,

am Anfang stand das Wort: Jugendbauhütte! Vor nunmehr 20 Jahren saßen Visionäre der Deutschen Stiftung Denkmalschutz zusammen und übersetzten ein mittelalterliches Wort und Konzept, eben die Bauhütte, in einen aktuellen Kontext. In enger Zusammenarbeit entwickelten die Deutsche Stiftung Denkmalschutz und die Internationalen Jugendgemeinschaftsdienste als Bildungsträger, über die Jahre einen anerkannten und erfolgreichen Freiwilligendienst in der Denkmalpflege. Darauf sind wir stolz!

Die Kenntnis der eigenen Heimat und ihres vielfältigen baukulturellen Formengutes sowie die Vermittlung traditioneller handwerklicher Fähigkeiten bietet jedem Freiwilligen der Jugendbauhütte die Möglichkeit, über eine lokale und regionale Verbundenheit hinaus zugleich auch eine überregionale, ja europäische Identität zu entwickeln, die eine grundsätzliche Haltung der Aufgeschlossenheit und Toleranz mit sich bringt. Im vorliegenden Jahresbericht stellen wir Ihnen wieder beispielhaft das großartige Engagement und gelungene Projekte vor und geben Einblicke in die tägliche Arbeit der Jugendbauhütten.

Der *Tag des offenen Denkmals*®, einer der Jahreshöhepunkte aus Sicht des Denkmalschutzes, stand 2019 unter dem Motto: „Modern(e): Umbrüche in Kunst und Architektur“, passend und eingebettet in das Jubiläumsjahr „100 Jahre Bauhaus“. Den Bruch mit tradierten Vorstellungen und alten Lebenswelten, ein Neudenken in Kunst und Architektur, in Design und Pädagogik trieb Walter Gropius 1919 an, eine der bedeutendsten Schulen für Gestaltung zu gründen – das Bauhaus. In den bundesweit agierenden Jugendbauhütten finden seine Gedanken und sein baukulturelles Vermächtnis Eingang. So restaurier-

ten die Freiwilligen der Jugendbauhütte Hessen-Marburg Möbel aus der im gleichen Jahr gegründeten Siedlung Loheland. Damals entwickelten die „Loheländer“ einen ganz eigenen Möbelstil – ein Schatz, den es zu bewahren lohnt. Auf der Zeche Zollverein beschäftigte sich die Jugendbauhütte NRW-Rheinland mit der Relevanz des Themas „Bauhaus heute – Unsere Welt neu denken“. Im hohen Norden erarbeiteten sich die Jugendlichen der Lübecker Jugendbauhütte ein vor 100 Jahren revolutionäres, heute vergessenes Bühnenstück, fertigten Kostüme und Ausstattung, texteten und setzten das Stück mit jugendlicher Begeisterung erfolgreich in Szene.

Neben dem Dank an unsere Förderer und Wegbereiter, an die fachkompetenten Einsatzstellen und Projektpartner sollen hier einmal die lokalen Hauptakteure in den Fokus rücken – die Leiterinnen und Leiter der 15 Standorte der Jugendbauhütten. Sie besitzen multifunktionale Grundkompetenzen, sind Architekten, Handwerker oder Sozialpädagogen, sie leiten an, referieren und koordinieren, sind manchmal auch Seelentröster und Konfliktmanager. Ohne die – liebevoll „eierlegende Wollmilchsäue“ genannten – Leiterinnen und Leiter wäre der Gesamterfolg der Jugendbauhütten nicht möglich. Herzlichen Dank!

Mit den Jugendbauhütten und ihrer Möglichkeit, jungen Menschen Erfahrungen zu ermöglichen, auch über den Denkmalschutz hinaus, beschritten die Deutsche Stiftung Denkmalschutz und die Internationalen Jugendgemeinschaftsdienste vor 20 Jahren neue Wege. Neudenken in Lebensentwürfen, Handwerk und Pädagogik – ein Weg, den wir hoffentlich noch lange gemeinsam gehen werden.

Thorsten Blank
Geschäftsführer
Internationale Jugendgemeinschaftsdienste (ijgd)
LV Niedersachsen und Hamburg

Silke Strauch
Teamleiterin Jugendbauhütten
der Deutschen Stiftung Denkmalschutz





Eröffnungsveranstaltung u.a. mit Staatssekretärin Katrin Schütz (8. v. r.); beim Tag des offenen Denkmals® in Esslingen

Jugendbauhütte Baden-Württemberg mit Sitz in Esslingen am Neckar

Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne

Längst war sie überfällig: Die Jugendbauhütte im Südwesten. Eine Feststellung, die Bedauern auslöste und somit eine Energie, einen gewissen Zauber, freisetzte, den man in ganz Baden-Württemberg spüren konnte. Die Herkulesaufgabe, eine Jugendbauhütte in Baden-Württemberg mit einer Vorlaufzeit von nur vier Monaten zu errichten, wäre nie ohne eine Reihe von verlässlichen und starken Kooperationspartnern gelungen. Die Zusagen vieler potenzieller Einsatzstellen, die zu einer weiten und gezielten Streuung des teilweise noch unbekanntem Jugendbauhüttenprinzips führten, trugen ihren Teil zum Erfolg bei. Nicht zuletzt konnte die Jugendbauhütte Baden-Württemberg vom bundesweiten Netzwerk der Jugendbauhütten profitieren, das zur Gründung einer ersten überregionalen und sogar transatlantischen zehnköpfigen Pioniergruppe führte: Im Herbst konnten somit zehn Jugendbauhüttenfreiwillige ihre Arbeit sowohl in Baden als auch in Württemberg aufnehmen; darunter auch ein Teilnehmer von den kanadischen Niagarafällen. Einige der zwölf verbleibenden Plätze wurden und werden noch im laufenden Jahrgang nachbesetzt.

In den zurückliegenden Monaten des Jahres 2019 wurde Realität, was bereits Jahre zuvor auf dem Reißbrett entstand. Wir freuen uns über eine weitere in der Entstehung begriffene, aktive, pulsierende Jugendbauhütte, die mit großen Schritten auf den Zyklus 2020/21 und die Möglichkeit eines Freiwilligen Sozialen Jahres in der Denkmalpflege für 22 Jugendliche zusteuert.

Zurück in die Zukunft

Wie wird die Jugendbauhütte in Baden-Württemberg denn nun aussehen? Welche regionalen Schwerpunkte können gelegt werden? Da gibt es den Nord-, Mittel- und Hochschwarzwald, die Schwäbische Alb und Oberschwaben, einige der ältesten noch vorhandenen Häuser in Esslingen sowie die wild-romantischen Täler des Neckars, der Enz, der Kinzig, der Riß oder der Donau mit ihren in Südwestdeutschland überwiegend alemannischen und fränkischen Fachwerktypen. Wir haben unsere Münster, den Bau der karolingischen Klosterstadt auf dem Campus Galli in Meßkirch und einzigartige archäologische Grabungsstätten, beispielsweise in der Feuchtbodenregion Bodensee. Da fällt die Wahl zugegeben noch schwer. Die Parole lautet: „Wir probieren uns aus“. Im Schwarzwald, in Esslingen, auf dem Campus Galli, am Bodensee ...

Die Seminare

Die Seminare der Jugendbauhütte Baden-Württemberg finden an verschiedenen Orten im gesamten Bundesland statt. In dem im Welzheimer Wald stattfindenden Einführungsseminar konnte die Gruppe sich zunächst zusammenfinden. Das Seminar im Schwarzwald wurde erfolgreich in Bad Wildbad abgehalten und nach fünf Tagen stand fest: Der Schwarzwald bietet mit seinem geschichtsträchtigen Handwerk die Grundlage schlechthin für die Denkmalpflege. Was könnte authentischer sein als die flimmernde Hitze einer Glashütte zu fühlen,



Unterwegs mit einem Schwarzwälder Köhler

vor einem Kohlemeiler zu stehen, eine Schindel zu schnitzen oder das Flößerhandwerk zu erleben?

Im zentralen Esslingen am Neckar sind wir daraufhin ganz praktisch bei Stuck- und Putzarbeiten, in der Wandmalerei und dem Kunstglaserhandwerk in der Restaurierung aktiv gewesen. In der zweiten Hälfte des ersten Jahrgangs geht es dann zunächst auf eine 10-tägige Zeitreise in das Jahr 800 n. Chr. auf die Klosterbaustelle Campus Galli. Gemeinsam mit Handwerkern und weiteren Ehrenamtlichen werden mit den Mitteln des 9. Jahrhunderts und auf Grundlage des St. Galler Klosterplans Teile des nie vollendeten karolingischen Komplexes ganz ohne Maschinen und ohne modernes Werkzeug erschaffen. Baumstämme werden vor Ort zu Balken und Bohlen behauen, Lehm für die Wände in der Tongrube gestampft, und in der Schmiede werden Hammer und Amboss klingen, wenn die Meißel der Steinmetze gerichtet werden.

Und was bietet sich zum Ende besser an als ein sommerliches Abschlussseminar in der schönen Bodenseeregion? Ganz in der Nähe von Konstanz setzen wir unseren Schlusspunkt.

Mit Schützenhilfe in die Presse

Den ersten öffentlichen Auftritt markierte die Eröffnungsveranstaltung. Neben Staatssekretärin Katrin Schütz versammelte sich im Alten Rathaus in Esslingen eine prominente Jugendbauhüttenriege. In Verbindung mit der darauffolgenden Jugendbauhüttenausstellung war das ein angemessener Startschuss. So richtig „jugendbauhüttengrün“ wurde es daraufhin am *Tag des offenen Denkmals®*, sowohl in Esslingen als auch auf der bundesweiten Eröffnungsveranstaltung in Ulm. Mit aktuellen und ehemaligen Teilnehmenden weihten wir die eigene Wippdrechselbank ein und trafen auf Interesse bei jeder Altersgruppe.

Zum Ende des Jahres war es die Erstuntersuchung des Dachwerks über der evangelischen Stadtkirche in Bad

Wildbad, welche im Schwarzwald auf journalistisches Interesse stieß. Spätestens als unser Bauforscher David Grüner in seiner Vorarbeit bis dato keine baudokumentarischen Informationen zum Dach ausfindig machen konnte, war die Begeisterung geweckt. Mit vor Ort geborgenen Bohrkernen wollten wir das genaue Alter der Hängewerkskonstruktion herausfinden. Das nachfolgende Dokumentationsprojekt bildet nun die Projektaufgabe eines unserer Freiwilligen.

Eine ständige und wiederkehrende öffentlichkeitswirksame Aufgabe ist dagegen die Präsenz an Baden-Württemberger Schulen, Berufsinformationszentren und Messen. Wer dort nach einem Einsatz im Handwerk oder der Denkmalpflege sucht, stößt ab sofort auf die Jugendbauhütte Baden-Württemberg!

Die Einsatzstellen

Zu unseren 22 bestehenden Einsatzstellen kommen regelmäßig neue hinzu. Für eine stabile und langfristige Zusammenarbeit gibt es weiterhin die Möglichkeit, im Rahmen der Jugendbauhütte als Einsatzstelle in Baden-Württemberg hinzuzustoßen. Ganz aktuell sind wir in konkreteren Gesprächen mit den Landesmuseen, den Staatlichen Schlössern und Gärten, einem erdgeschichtlichen Geopark und weiteren Handwerks- und Restaurierungsbetrieben. Mit diesen möglichen Kooperationen wäre die volle Bandbreite möglicher Einsatzfelder in der Denkmalpflege im Boot. Mit den bereits als Einsatzstelle engagierten Münsterbauhütten und Handwerksbetrieben, Architektur- und Planungsbüros, Landesämtern und Archiven, der Archäologie, Bauernhausmuseen und Restaurierungsbetrieben ist eine große Vielfalt gegeben.

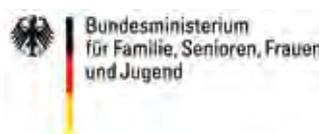
Weiß weicht grün

Endlich – der große weiße Fleck im Südwesten verschwindet. Stummes Papier weicht aufgeweckten Stimmen, lebendige Gesichter machen abstrakte Erklärungen überflüssig und tatkräftige Hände eilen dem schwäbischen Häuslebauer zur Seite. Die Jugendbauhütte Baden-Württemberg, sie lebt – und sie bezaubert!

David Nonnenmann

Leiter der Jugendbauhütte Baden-Württemberg mit Sitz in Esslingen am Neckar

Wir bedanken uns herzlich bei allen Spendern der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und:





Beim Fest der Kulturerben gemeinsam mit dem Ortskuratorium Potsdam der Deutschen Stiftung Denkmalschutz

Jugendbauhütte Brandenburg/Berlin

Ein Jubiläumsjahr, viele Projekte

Unser 15-jähriges Jubiläum, viele Öffentlichkeitsveranstaltungen und die Vorbereitung der *Internationalen Jugendbauhütte Berlin* hielten in diesem Jahr alle in Bewegung. Unser Jugendbauhüttenjubiläum integrierten wir in das *Fest der Kulturerben* in Potsdam und das *125. Jubiläum der Potsdamer Pfingstkirchengemeinde*, beide im September 2019. Bei wechselnden Wetterverhältnissen präsentierten wir uns dabei auf dem Alten Markt in Potsdams Mitte. Am Stand der Jugendbauhütte konnte eine Jubiläumsmedaille gepresst werden, deren Motiv die Freiwilligen des Vorjahres entworfen hatten. Einigen besonders engagierten Helfern wurde diese Medaille überreicht.

Zu Beginn des Monats September präsentierten wir die Ausstellung zur Arbeit der Jugendbauhütten im Berliner Abgeordnetenhaus. Kultursenator Klaus Lederer, der Präsident des Abgeordnetenhauses Ralf Wieland und der Vorsitzende des Stiftungsrats der Deutschen Stiftung Denkmalschutz Prof. Dr. Jörg Haspel hielten die Eröffnungsreden. Als besonderes Präsent überreichten wir ihnen eine Winkelschmiege mit den Initialen der Jugendbauhütte.

Im Sommer zeigten wir auf der Messe Archäotechnica in Brandenburg an der Havel, wie eine mittelalterliche Bauhütte gearbeitet hat. Unsere Jugendlichen stellten gemeinsam mit ihren Fachanleitern ein bleiverglastes Fenster mit Natursteingewände und einem Holzfachwerkrahmen her. Diese Arbeit wurde von vielen Besuchern bewundert.

Im Frühjahr 2019 konnte zudem gemeinsam mit dem Wittstocker Bürgermeister das fertig restaurierte Bahnarbeiterbadehaus an die Stadt übergeben werden. Die Ausstellung „Zisterzienser und Jugendbauhütte“ wurde

ebenfalls in Wittstock/Dosse während der Landesgartenschau gezeigt.

Die Anzahl der Bewerbungen für ein Freiwilliges Soziales Jahr in der Denkmalpflege (FSJD) in Brandenburg und Berlin stieg für den Zyklus 2019/20 leicht an. Dies ist für uns eine besondere Freude, da das klassische FSJ eher mit stagnierenden Zahlen zu kämpfen hat. Wir können dabei feststellen, dass ein breites Angebot an spezialisierten Einsatzstellen notwendig ist, weil die Jugendlichen sehr gezielt ihre berufliche Zukunft vorbereiten wollen. Bei den von uns durchgeführten Veranstaltungen in Schulen und bei Bildungsmessen werden wir häufig gezielt darauf angesprochen. Wie schon in den letzten Jahren analysiert, ist die Anzahl minderjähriger Bewerber weiter angestiegen. Ebenso gibt es immer mehr Bewerber aus dem Ausland.

Es ist erfreulich zu sehen, dass sich immer wieder neue Einrichtungen bei uns als Einsatzstelle bewerben. Daneben gibt es eine Reihe von Einsatzstellen, die bereits seit 15 Jahren kontinuierlich dabei sind. Durch die weiterhin begrenzte Anzahl der durch das Land Brandenburg geförderten FSJD-Plätze (25) und Bundesfreiwilligendienst (BFD)-Plätze (10) können leider nie alle Einsatzstellen besetzt werden. Das Jahr 2020 wird nun hoffentlich Besserung bringen, da das Land Berlin eine eigene Jugendbauhütte mit 25 Plätzen finanzieren möchte. Nach einer letzten Präsentation vor dem Berliner Kulturausschuss ist der Startschuss gefallen. Die Obere Denkmalschutzbehörde unterstützt uns dabei tatkräftig. Sogar die Pläne für ein zukünftiges Berliner Seminarzentrum liegen bereits vor.

Unsere Einsatzstelle am Projekt Fachwerkhaus Treuenbrietzen hält die Freiwilligen ziemlich in Atem. Drei Teil-

nehmer und zwei Fachleiter haben mit den aufwendigen Sanierungsarbeiten begonnen. Sie werden dabei weiterhin von einem Restaurator begleitet. Erste Fachwerkteile wurden repariert und ausgemauert. Ein Modell 1:10 wird von den Freiwilligen als Jahresarbeit gebaut.

An unserem Seminarstandort im Klosterstift zum Heiligengrabe wird intensiv am Ausbau gearbeitet. Die Keramikwerkstatt ist nun eingerichtet, die Glaswerkstatt geht ihrer Vollendung entgegen. Durch eine Zuwendung des Landes können wir nun mit der Außenhautsanierung des ehemaligen Kuhstalls beginnen. Der Ziegelofen ist zwar noch nicht fertig, doch er wird einmal eine Kapazität von 1.000 Ziegeln haben. Wir hoffen, dass wir Ende 2020 die ersten Ziegel brennen können. Eine alte Tongrube in der Prignitz haben wir dafür bereits aufgetan.

In den Seminaren der Jugendbauhütte Brandenburg/Berlin zeichnet sich ein breites Spektrum verschiedener Themen ab. Neben den Arbeiten am Ausbau der Werkstätten konnten wir die Restaurierung eines historischen Leichenwagens intensiv fortsetzen. Ein Fenster für die Schmiede in unserer Werkstatt ist gerade in Arbeit. Für die Kirche in Lichterfelde bei Jüterbog haben wir die Schallluken hergestellt. Die Restaurierung der Fensterläden des ehemaligen Wohnhauses von Karl Foerster in Potsdam-Bornim konnte abgeschlossen werden. Auch die Fensterläden für das Pfarrhaus in Papenbruch wurden übergeben. Gemeinsam mit der Jugendbauhütte Wismar konnten wir die Sanierung eines historischen Fachwerkshuppens beginnen und einen Dachstuhl der Klein Lepiner Mühle sanieren.

Den Beginn des neuen Zyklus der Jugendbauhütte konnten wir im Herbst 2019 bei unserer Jubiläumsveranstaltung in Potsdam feierlich begehen.

Wir freuen uns über unsere langjährigen Kooperationen mit den verschiedenen Hochschulen und Oberstufenzentren in der Region, den Landesdenkmalämtern in Brandenburg und Berlin, mit Kulturland Brandenburg, der AG Städte mit historischen Stadtkernen und weiteren Fachverbänden. Die gute Zusammenarbeit mit den ehrenamtlichen Ortskuratorien der Deutschen Stiftung Denkmalschutz in Berlin und Potsdam wurde auch im Jahr 2019 fortgeführt.

2019 gilt unser Dank wieder den Einsatzstellen, unseren Fachleitern und Teamern, aber auch unserem Hausmeister und den vielen Helfern im Seminarzentrum Heiligengrabe. Ebenso bedanken wir uns bei der Peregrinus-Stiftung für die Unterstützung bei vielen unserer Projekte.

Bernd Henning

Leiter der Jugendbauhütte Brandenburg/Berlin



*Auf der „Archäotechnica“ in Brandenburg/Havel;
Jugendbauhütte Brandenburg/Berlin Jahrgang 2019/20;
Eröffnung des Bahnarbeiterbadehauses in Wittstock*

**Wir bedanken uns herzlich bei allen Spendern
der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und:**



Internationale Jugendbauhütte Gartendenkmalpflege

Unterwegs sein und Spuren hinterlassen

Im Jahr 2019 stand für uns eine Vielfalt an Seminarorten in ganz Deutschland und das Kennenlernen der unterschiedlichen Themenfelder in der Gartendenkmalpflege im Vordergrund. Die Teilnehmenden besuchten Schloss Trebnitz nahe des Oderbruchs (Brandenburg), den Bergpark Wilhelmshöhe in Kassel (UNESCO-Weltkulturerbe in Hessen), den Karl-Foerster-Garten in Potsdam (Brandenburg), Görlitz und die dortige Jugendbauhütte Sachsen-Görlitz sowie den Schlosspark Altdöbern in der Lausitz (Brandenburg).

Mithilfe der Jugendlichen konnte in den Einsatzstellen viel erreicht werden. Darüber hinaus wurden in den Seminarwochen kleinere Projekte realisiert, sodass die Seminarorte von jugendlichem Enthusiasmus und frischem Wind profitierten. Mit vielen Händen konnte einiges geschafft und umgesetzt werden. Die Jugendlichen sammelten Erfahrungen im Holzbau, bei historischen Grabungen, im Umgang mit der Motorsäge, bei Restaurierung und Konservierung, beim Rückschnitt von Obstbäumen, der Planung von Bepflanzungen und deren

Umsetzung, Artenbestimmung und -erfassung und bei vielen anderen Aktivitäten. Doch gerade die Vernetzung, der Austausch und die Diskussionen mit den Fachleitern in den Seminaren und Einsatzstellen sowie den Menschen vor Ort bewegte viel in den Köpfen. Es entstanden Freundschaften, Hilfestellungen, Beziehungen, ernsthafte Studien- und Berufswünsche. Teilweise konnten schon einige Vorbereitungen auf ein zukünftiges Studium oder eine weiterführende Ausbildung in der Einsatzstelle erfolgen – Möglichkeiten, die dieses Format des Freiwilligendienstes so wertvoll machen.

Neben der ganzen „Arbeit“ gab es aber auch Exkursionen zur Landesgartenschau nach Wittstock/Dosse, zum Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung nach Müncheberg oder in die Waldschule der Oberförsterei Potsdam.

Zu Beginn des Jahres 2019 waren 22 Freiwillige in sieben Einsatzstellen tätig. Unter ihnen waren Freiwillige aus Spanien, Italien, Frankreich, England und Weißrussland. Im neuen Zyklus 2019/20 engagieren sich ebenfalls wieder 25 Freiwillige aus dem In- und Ausland bei der Internationalen Jugendbauhütte Gartendenkmalpflege über die Programme Bundesfreiwilligendienst, Freiwilliges Soziales Jahr in der Denkmalpflege und Europäisches Solidaritätskorps (ehemals Europäischer Freiwilligendienst). Sie arbeiten in 13 verschiedenen historischen Parks und Gärten in den Bundesländern Brandenburg, Berlin, Sachsen und Hessen. Alle internationalen Freiwilligen sind in der Einsatzstelle Schlosspark Altdöbern tätig. Dieses „Internationalsein“ macht die Jugendbau-

Viel „Grünes“ steht auf der Tagesordnung der Internationalen Jugendbauhütte Gartendenkmalpflege.



hütte Gartendenkmalpflege durch den Austausch der verschiedenen Vorkenntnisse der Freiwilligen um vieles reicher, hinzu kommt der Austausch unterschiedlicher Gepflogenheiten aus der jeweiligen Heimat, die ein jeder von ihnen einbringt. Die Zahlen, Worte und Fakten können nicht vermitteln, was für wertvolle und engagierte Freiwillige wir in jedem Jahrgang haben!

Unsere Freiwillige Jolie Crozet aus Frankreich zum Beispiel brachte fachlich bereits einige Vorkenntnisse mit, wodurch sie sich ein persönliches Projekt mit dem Thema „Entwurf einer nachhaltigen Nutzung des historischen Schlossparks Altdöbern“ erarbeiten konnte. Sie kartiert vorhandene Pflanzenarten und möchte in Kooperation mit dem örtlichen Schäfer im Jahr 2020 ein Beweidungskonzept der Grasflächen entwickeln.

Denken Sie immer daran, wenn sie diesen Jahresbericht lesen: Hinter all diesen Worten stehen engagierte junge Menschen, für die die Arbeit in der Jugendbauhütte ein positives Erlebnis ist und die durch schöne Erinnerungen an die Jugendbauhütte, aber auch durch erworbene Kenntnisse und Fähigkeiten der Denkmalpflege verbunden bleiben werden.

Veranstaltungen 2019

- 9. März: Teilnahme an den Feierlichkeiten zum Geburtstag Karl Foersters
- Teilnahme der Freiwilligen aus der Einsatzstelle Altdöbern am vom Heimatverein organisierten „Maigang“ (Durchführung von Parkführungen für Besucher und Interessierte)
- 10./11. August: Teilnahme der Freiwilligen der Einsatzstelle Altdöbern an der Veranstaltung „Park-sommerträume“ in Altdöbern (Durchführung von Park- und Schlossführungen, Betreuung der historischen Spielgeräte, z.B. Kegelbahn)
- 8. September: *Tag des offenen Denkmals*® (Mithilfe bei der Durchführung in den teilnehmenden Einsatzstellen)
- November: Erste-Hilfe-Ausbildung der Freiwilligen
- 3. Dezember: Exkursion zur Waldschule Potsdam (Einblick in die Forstwirtschaft und Nadelgehölzbestimmung)

Bildungsseminare

Wie in jedem Jahr fanden auch 2019 begleitende Seminarwochen statt. Und obwohl die Freiwilligen der Internationalen Jugendbauhütte Gartendenkmalpflege aus verschiedenen Freiwilligendienst-Programmen zusammenkommen, finden fünf Seminare gemeinsam mit allen Freiwilligen statt. Das sechste Seminar ist je nach Freiwilligendienstprogramm ein gesondertes und meist extern organisiert.

Die Seminarwoche ist dabei immer einem bestimmten Hauptthema gewidmet. Diese Themen sind vorgegeben, die Inhalte dazu gestalten die Teilnehmenden selbst-

organisiert und nach ihren Interessen. In einem Seminarvorbereitungstreffen werden die Seminarwochen von einem Teil der Gruppe unter Anleitung geplant, dabei werden die verschiedenen Interessen sowie aktuelle Themen der Gartendenkmalpflege aufgegriffen. Die Teilnehmenden wünschen sich dabei einen großen praktischen Anteil, denn gemeinsam etwas zu schaffen und es danach wachsen zu sehen, ist ihnen wichtig.

Ein wichtiges Thema im Jahr 2019 war in unserer Jugendbauhütte die große Frage: Wie wirkt sich der Klimawandel auf die historischen Parks und Gärten aus, und welche Maßnahmen müssen für eine zukünftige Erhaltung ergriffen werden? Ein Thema, welches uns auch in den folgenden Jahren begleiten wird.

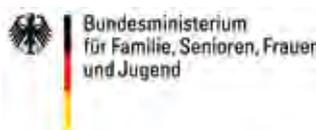
Highlights der Seminare

- März 2019: Seminar im Karl-Foerster-Garten in Potsdam (Anbringung der restaurierten Fensterläden am Haus, Restaurierung und Konservierung von Bänken, Setzen neuer Steinmauern)
- Juni 2019: Schloss Trebnitz in Müncheberg (Kartierung vorhandener Baumarten, Freilegung einer Erbbegräbnisstätte, Suchgrabungen)
- Juli 2019: Abschlussseminar mit Besichtigung der UNESCO-Welterbestätte Bergpark Kassel-Wilhelmshöhe
- September 2019: Einführungsseminar in Görlitz: Einführung in die Gartendenkmalpflege (Umgestaltung und Pflege des Außengeländes der Jugendbauhütte Sachsen-Görlitz)
- November 2019: Technikseminar in Altdöbern in Kooperation mit dem Landesbetrieb Forst Brandenburg: Motorsägenlehrgang und Einführung in die Arbeitssicherheit sowie Holz- und Baumkunde

An dieser Stelle bedanken wir uns recht herzlich bei allen Freiwilligen für ihr Engagement, bei den Einsatzstellen und Fachanleitern für die gute Zusammenarbeit, bei den Zuwendungsgebern für die bereitgestellten Mittel, welche die Arbeit der Jugendbauhütte ermöglichen, und bei allen ideellen Unterstützern!

Grit Firla und **Anne-K. Hagendorf**, Leiterinnen der Internationalen Jugendbauhütte Gartendenkmalpflege

Wir bedanken uns herzlich bei allen Spendern der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und:



Jugendbauhütte Hamburg

Engagement und Geschichte in den Vier- und Marschlanden

Es liegt in der Natur der Sache, dass der Jüngste in einer Familie nicht in dieser Position verbleiben muss. So geht es auch der Jugendbauhütte Hamburg, die bei ihrer Gründung 2015 das jüngste Mitglied in der Familie der Jugendbauhütten war, nun aber mit Baden-Württemberg (2019) ein jüngeres Geschwisterkind bekommen hat. Wie schön! Dennoch bleibt die Sonderstellung der Jugendbauhütte Hamburg in diesem vertrauten Kreis erhalten. Diese besteht aus drei Punkten: Sie besitzt eine eigene Immobilie (ein altes Bauernhaus in Moorfleet), die Freiwilligen wohnen zusammen und arbeiten gemeinsam an einer Lehrbaustelle, dem Hufnerhaus, und sie wird finanziell und organisatorisch getragen von Ehrenamtlichen in einer gemeinnützigen GmbH.

Zusammen leben, zusammen lernen, zusammen arbeiten

Bereits der dritte Jahrgang konnte in der Schlussphase seines Freiwilligen Sozialen Jahres in der Denkmalpflege (FSJD) eine Gemeinschaftswohnung in einer alten Villa in der Nähe des Hufnerhauses beziehen. Aus einem Nachlass, der als Erbe der BürgerStiftung Hamburg zuzielte, konnten Werkzeuge, Möbel und Einrichtungen übernommen werden. Der vierte Jahrgang erfüllt nun von Anfang an die drei formulierten Grundgedanken einer Bauhütte: zusammen leben, zusammen lernen, zusammen arbeiten. Morgens fahren die Freiwilligen mit dem Fahrrad zur Lehrbaustelle Hufnerhaus, wo sie durch den dafür eingestellten Handwerksmeister Wido Hahne in die Arbeiten eingewiesen und betreut werden. Haupttätigkeitsfeld war im Jahr 2019 wieder der Südgiebel des Hauses, bei dem in enger Absprache mit dem Denkmalamt Hamburg Riegel und Ständer ergänzt und Gefache ausgemauert wurden. Weil nicht mehr genügend Backsteine des ursprünglichen Steinformats zur Verfügung standen, gab es eine Versuchsreihe von Bränden in der Ziegelei Rusch (Drochtersen), um Farbe, Konsistenz und Form ganz eng am originalen Format zu orientieren. Erstmals nahm dieser Jahrgang der Jugendbauhütte Hamburg am großen Erntedank-Umzug in Kirchwerder mit dem blumengeschmückten Fahrzeug der Jugendbauhütte teil. An den verschiedenen Stationen zollte man viel Beifall, weil die Jugendbauhütte inzwischen in der Bergedorfer Region gut bekannt ist.

„Ohne Moos nichts los“

Doch was könnte die GmbH Positives ausrichten, wenn sie nicht von Stiftungen und Förderern finanzielle Mittel erhalten würde, die ihre Arbeit erst ermöglichen? Ohne diese Gelder hätte weder das Hufnerhaus erworben werden, noch ein Handwerksmeister eingestellt, noch Freiwillige betreut, noch Gutachter bezahlt und Material gekauft werden können. Oder salopp: „Ohne Moos nichts los“. An dieser Stelle soll den Förderern ein großer Dank für ihr Engagement ausgesprochen werden. Trotz ihrer etwas unterschiedlichen Stiftungszwecke eint die Förderer ihre Verbindung zu Jugendbildung und Denkmalschutz. Im Freiwilligen Sozialen Jahr in der Denkmalpflege (FSJD) gibt es eine beruflich fundierte Lebensorientierung in, an und mit anerkannten Denkmälern. Dieser Ansatz überzeugt Stiftungen, die sich auch durch Besuche und Gespräche vergewissern, dass ihre Förderung wirkt. Die fördernden Stiftungen seien hier in alphabetischer Reihenfolge genannt:

Das Leben fördern • Deutsche Stiftung Denkmalschutz • Dürr-Stiftung • Stiftung Elementarteilchen • Heinrich-Tessenow-Stiftung • Hermann Reemtsma Stiftung • Homann-Stiftung • Hubertus Wald Stiftung • Ilse-Lübbers-Stiftung • Stiftung Denkmalpflege Hamburg • Stiftung Hamburg-Verbundenheit in der BürgerStiftung Hamburg • Verein Denkmalpflege Hamburg • Witt-Stiftung.

Herzlichen Dank!

Eine besondere Beziehung entstand zur Hubertus Wald Stiftung, als nach einigen Gesprächen und der Förderzusage aus einem Privatgrundstück eine große Eiche geborgen, nach Moorfleet transportiert und für die Restaurierung des Hufnerhauses verwendet werden konnte.

Dokumentieren und Recherchieren – ein Haus erzählt Geschichte(n)

Es liegt auf der Hand, dass es für ein altes Bauernhaus keine Bauakte gibt, die Pläne, Maße und Hinweise über die verwendeten Materialien enthält. Umso wertvoller war es, dass kurz vor dem glücklicherweise verhinderten Abriss des Hufnerhauses eine wissenschaftliche Dokumentation



*obere Reihe: Herstellung der Ziegel im Ziegelwerk Rusch
untere Reihe: Arbeiten am Südgiebel des Hufnerhauses, Moorfleeter Deich 483*

von Holger Reimers durch das Denkmalamt Hamburg ermöglicht wurde. Vor dem Hintergrund dieser Dokumentation musste ein Gesamtplan aller restauratorischen Maßnahmen und Kosten erstellt werden, damit nach Vollendung einzelner Abschnitte bewilligte Bundesmittel ausgeschüttet werden können. Auch die Freiwilligen waren in diesen Gesamtplan involviert, indem sie sich fotografisch und beschreibend an der Aufstellung beteiligten. Angeregt durch Besucher am *Tag des offenen Denkmals®* und Nachbarn am Moorfleeter Deich bildete sich im Herbst 2019 die „Kulturgruppe Hufnerhaus“, die sich mit der Frage nach früheren Besitzern und Bewohnern des Hauses am Moorfleeter Deich befasst. Es gibt inzwischen eine Reihe von Hinweisen auf die früheren Bewohner und vielleicht wird schon im nächsten Jahresbericht Konkretes darüber zu lesen sein.

Präsentation und Gastfreundschaft

Immer wieder kommen einzelne Personen oder ganze Gruppen in das Hufnerhaus, um die Lehrbaustelle zu sehen und mit den Freiwilligen zu sprechen. Die jährliche „Feuertaufe“ ist der *Tag des offenen Denkmals®*, weil er unmittelbar nach dem Start des FSJD stattfindet. In einem ausführlichen Vorgespräch erhalten alle Frei-

willigen Grundinformationen über das Baudenkmal und dazu eine Musterführung. Das Ergebnis? Es ist stets überraschend, wie authentisch die Führungen durch junge Erwachsene in diesem alten Haus sind und wie sie die Besucher begeistern können. Ein Ausklang bei Kaffee und Kuchen gehört in jedem Jahr dazu.

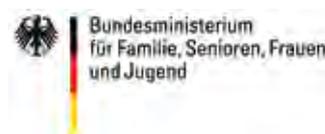
Die Jugendbauhütte Hamburg bedankt sich bei allen Förderern, Akteuren in Politik und Wirtschaft, aber auch bei den Menschen, die mit ihrem ehrenamtlichen Engagement ein wunderbares Projekt in den Vier- und Marschlanden Hamburgs realisieren!

Ulrich Mumm

vom Beirat der Jugendbauhütte Hamburg gGmbH

Die Jugendbauhütte Hamburg wird pädagogisch durch die Leiterin der Jugendbauhütte im LK Stade begleitet.

Wir bedanken uns herzlich bei allen Spendern der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und:





Ministerin Angela Dorn an der Wippdrechselbank



Bei der Grabung am Schloss Lichtenberg

Jugendbauhütte Hessen-Marburg

„Ohne die Freiwilligen geht es nicht!“

Auf Einladung der Jugendbauhütte Hessen-Marburg besuchte Staatsministerin Angela Dorn die Freiwilligen im Zentrum ihres gemeinschaftlichen Wirkens, dem Seminargelände „Runder Baum“ in Marburg. Es wirkte wie ein Heimspiel für die Ministerin, hatte sie doch selbst ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) in der Kinder- und Jugendhilfe absolviert. Die Erfahrungen, von denen ihr die Freiwilligen berichteten, stammten aus ganz anderen Bereichen, waren aber – wie bei ihr selbst – von hohem Engagement geprägt. Das beschränkt sich nicht nur auf die denkmalpflegerischen Aspekte, sondern meint auch Kulturpflege und den gesellschaftlichen Zusammenhalt. „Ohne unsere Freiwilligen geht es nicht!“ so die Rückmeldungen aus den Einsatzstellen, die dem Ministerium unterstellt sind. „Deshalb brauchen wir Strukturen, die dieses Engagement erhalten, da reichen nicht nur warme Worte“, so die Ministerin.

Die Freiwilligen selber engagieren sich auch in zahlreichen landeseigenen Einsatzstellen, wie dem Landesamt für Denkmalpflege mit der hessenARCHÄOLOGIE in

Wiesbaden, Darmstadt und seit 2019 auch in Marburg. In diesem Zyklus hatte die Gruppe entschieden, gemeinsam mit der hessenARCHÄOLOGIE in Darmstadt und unter Federführung des Bezirksarchäologen Thomas Becker eine Grabung am Schloss Lichtenberg, der ehemaligen Burg der Herren zu Katzenelnbogen im Odenwald, durchzuführen. Möglich wurde das Projekt durch die Zusammenarbeit mit der Verwaltung staatliche Schlösser und Gärten in Hessen und dem Landesbetrieb Bauen und Immobilien. Durch zwei archäologische Schnitte konnten die Freiwilligen zwei Mauerzüge freilegen und dokumentieren. Die Grabungsfunde ermöglichen, Schlüsse auf die Bebauung des inneren Zwingerbereichs zu ziehen. Alle Beteiligten waren begeistert von der Grabungswoche und den Ergebnissen. So wurde entschieden, 2020 ein Folgeprojekt anzugehen.

Bauhaus-Jubiläum und 100 Jahre Loheland

Aus Anlass dieser beiden Jubiläen hat sich die Jugendbauhütte Hessen-Marburg mit der Restaurierung von Möbeln aus der Siedlung Loheland beschäftigt. Loheland wurde 1919 als Frauensiedlung und Gymnastikschule der Reformbewegung mit eigener Schreinerei gegründet und hatte damals einen ganz eigenen Stil im Möbelbau entwickelt. Einige dieser Möbel wurden von den Freiwilligen in der Propstei Johannesberg unter Anleitung von Möbelrestaurator Jörg Büchner restauriert. Parallel dazu lernten die Freiwilligen den Umgang mit Eisen und Feuer. Unter Anleitung des Künstlers und Schmieds Rolf Steiner, für den die Seminare immer ein Highlight des Jahres sind, entstanden erstaunliche Ein-



JUGENDBAUHÜTTE HESSEN-MARBURG

© Mathis Rüffer

Restaurierung Loheland-Möbel; mit Eifer bei der Arbeit; Probstei Johannesberg; Ulli Nissen (MdB) besucht die Freiwilligen.

zelstücke. Um die Arbeiten entsprechend dokumentieren zu können, leitete Mathis Rüffer, selbst Freiwilliger und Fotograf, einen Fotokurs an. Das kam in der Gruppe so gut an, dass er von uns sogleich als Referent für das folgende Seminar im Dezember gebucht wurde.

Das Seminargelände in Marburg: Unser zweites Haus wird fertig!

Im Juni 2019 ging es an den letzten Schritt zur Fertigstellung des neuen Fachwerkhauses. Der Lehm-Innenputz wurde von den Freiwilligen professionell aufgebracht. So konnte schon wenige Wochen später die erste Ferienfreizeit vor Ort stattfinden. Parallel hat die Gruppe unter Anleitung von Christian Kiesow (DSD) einen historischen Gartenpavillon aus Wiesbaden zerlegt und restauriert. Außerdem wurden unter Anleitung von Falk Guntrum (DSD) verschiedene Oberflächen für die Fenster des Schlosses in Romrod ausprobiert.

Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit

Zum *Tag des offenen Denkmals*® hatte die Jugendbauhütte Hessen-Marburg in Kooperation mit dem ehrenamtlichen Ortskuratorium Marburg der Deutschen Stiftung Denkmalschutz einen Stand im Rathaus zur Eröffnung. Um die Bundestagabgeordneten besser auf anstehende Entscheidungen zu den Freiwilligendiensten vorbereiten zu können, hatte die LAG Freiwilligendienste in Hessen entschieden, eine Kampagne zu unterstützen und die Abgeordneten einzuladen. In diesem Rahmen hatten wir am 29.10.2019 Besuch von Ulli Nissen (MdB) aus Frankfurt. Sie besuchte die Frankfurter Freiwilligen in der Einsatzstelle im Deutschen Architekturmuseum. Für die Jugendlichen war das offene Gespräch mit der Abgeord-

neten eine wichtige Erfahrung, zumal wenige Tage darauf schon die Abstimmung erfolgte, die letztlich im Sinne der Freiwilligendienste ausfiel.

Auf Einladung des Wiesbadener Ortskuratoriums der Deutschen Stiftung Denkmalschutz fand im Spiegelsaal der Wiesbadener-Casinogesellschaft ein Vortrag zur Jugendbauhütte mit Freiwilligen sowie Silke Strauch, Teamleiterin Jugendbauhütten bei der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, unter dem Titel „Junge Hände, alte Wände“ statt. Dabei gab es viele spannende Gespräche.

Die Einsatzstellen

Die Zusammenarbeit mit den Einsatzstellen ist weiterhin stabil. Dennoch gibt es immer wieder potenzielle neue Stellen, die bei uns anfragen. So konnten wir 2019 einen weiteren Zimmerei- und Lehm-Betrieb dazugewinnen. Auch das Landesamt für Denkmalpflege mit der hessenARCHÄOLOGIE in Marburg ist seit diesem Jahr Einsatzstelle der Jugendbauhütte Hessen-Marburg.

Oliver Dahn

Leiter der Jugendbauhütte Hessen-Marburg

Wir bedanken uns herzlich bei allen Spendern der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und:



Jugendbauhütte Lübeck

Vom Keller zum Kostüm – Ein buntes Spektrum

Der Keller – ein Ausnahmeprojekt

Das Jahr 2019 begann für die Jugendbauhütte Lübeck mit dem Ausklang der Ausstellung „Bewegte Zeiten. Archäologie in Deutschland“ im Berliner Gropius-Bau. An dem dort pünktlich zum Ende der Ausstellung fertiggestellten Lübecker Holzkellernachbau des 12. Jahrhunderts hatten nicht nur Freiwillige des laufenden Jahrgangs mitgewirkt, sondern auch engagierte Ehemalige. Alle Teilnehmenden zeigten sich begeistert, an einem fachlich spannenden und überregional wirkenden Ausnahmeprojekt beteiligt gewesen zu sein. Die Resonanz der Ausstellungsbesucher war beeindruckend und bescherte den Jugendbauhütten neben einer großen Öffentlichkeit eine überdurchschnittliche Bewerberzahl.

Nach Beendigung der Bauphase werteten Freiwillige die erhobenen Daten zur experimentellen Archäologie aus. Ihre Dokumentation gibt Informationen zu Bauzeiten der mittelalterlichen Holzkeller und damit zur Stadtentwicklung im Gründungsjahrhundert Lübecks. Das von Freiwilligen vorangegangener Jahrgänge entwickelte Schulprogramm zum Kellerprojekt wurde über das

Europäische Kulturerbejahr 2018 und den Ausstellungszeitraum in Berlin hinaus in Lübeck angeboten und wird auch in Zukunft fester Bestandteil der Arbeit der Jugendbauhütte in der Hansestadt sein.

Die entsprungene Insel taucht auf

Ein weiteres jahrgangsübergreifendes Projekt spiegelt die Bandbreite der Themen in der Arbeit der Lübecker Jugendbauhütte: Über mehrere Jahre haben die Jugendlichen an der Sicherung eines denkmalgeschützten Künstlerturms, dem Erdmann-Holtorf-Pavillon in Langballigau an der Flensburger Förde, mitgewirkt. Die Architektur, Malerei, Musik und Literatur des Gesamtkunstwerks faszinierte die Freiwilligen derart, dass sie sich nicht nur handwerklich, sondern auch künstlerisch mit dem Kulturgut beschäftigen wollten. Dank der Vorarbeit früherer Jahrgänge konnten sie im Mai 2019 Szenen der bislang unaufgeführten Operette „Die entsprungene Insel“ als Sprechtheater aufführen. Kostüme, Bühnenbild und Requisiten waren nach Skizzen und Wandmalereien des Künstlers und Theaterprinzipals Hans Holtorf von den

Das Gesamtkunstwerk „Die entsprungene Insel“ bei der Uraufführung (o.); Gartendenkmalpflege im Schlossgarten Eutin (u.); Decksarbeiten auf der „Lisa von Lübeck“; der Keller im Gropius-Bau (o.); Schadenskartierung in St. Lorenz (u.)



Jugendlichen gestaltet, genährt und gebaut worden. Die überarbeiteten und in eine aktuelle Rahmenhandlung eingebundenen Sequenzen des Originallibrettos, die Dramaturgie und Regie lagen in den Händen der Freiwilligen. Was präsentiert wurde, war ein 100-jähriges Bühnenstück, das mit der Begeisterung der Jugend aktuell in Szene gesetzt zur Weiterbearbeitung einlädt. Unsere Ausstellung am *Tag des offenen Denkmals*® zur Arbeit an der Operette „Die entsprungene Insel“ schlug Brücken zum Motto 2019 „Modern(e): Umbrüche in Kunst und Architektur“ – die Kostüme waren unverkennbar dem Triadischen Ballett entlehnt und die Holtorfischen Bühnenedwürfe dem klaren Schlemmerschen Stil des Theaterlabors im Bauhaus nachempfunden.

Der alte Pestfriedhof

Im September stand in Lübeck für den neuen Jahrgang ein Seminarprojekt auf dem Plan, dessen Thema kaum weiter von Kellerbau und Operette entfernt sein konnte: Auf Anregung der Lübecker Denkmalpflege und des Ev.-Luth. Kirchenkreises Lübeck-Lauenburg nahmen wir uns der St.-Lorenz-Kirche und deren Friedhof an. Neben einer Schadenskartierung des Kirchenfußbodens und gärtnerischen Arbeiten auf dem Friedhof lag der Schwerpunkt auf der Inventarisierung historischer Gräber und Gruften des im 16. Jahrhundert vor den Toren der Hansestadt als Pestfriedhof angelegten Gottesackers. Historische Inschriften entziffern, aufmessen und zeichnen, digitalisieren – all diese Arbeiten waren für die frischgebackenen Teilnehmenden der Jugendbauhütte Neuland

Endlich Durchblick in der Werkstatt!



und schulten ihr Sehen und ihre Fähigkeit, historische Substanz zu beurteilen.

Als Ergänzung zur täglichen Arbeit in den Einsatzstellen, die die Teilnehmenden in die theoretische und praktische Denkmalpflege einführen, schätzen es die Jugendlichen, sich in den Seminaren mit vielfältigen und unterschiedlichen Themen und Techniken beschäftigen zu können.

Das Spektrum denkmalpflegerischer Seminararbeiten in 2019 reichte von der Gartendenkmalpflege im Schloss- und Küchengarten Eutin über die Restaurierung des Glockenturms am alten Pfarrhaus in Zerpenschleuse (Brandenburg), Fensteraufarbeiten für die museale Destille in Glückstadt bis hin zu substanzerhaltenden Tätigkeiten auf der Seefestung Kiel-Friedrichsort.

Ein Termin außer der Reihe war die bundesweite Feier zum Tag der deutschen Einheit in Kiel. Im Ausstellungszelt des Bundeslandes Schleswig-Holstein zeigten die Freiwilligen in Zusammenarbeit mit der Lübecker Archäologie und Stadtplanung den Holzkeller des Gründungsquartiers und präsentierten im Bühnenprogramm ihren Kellerfilm.

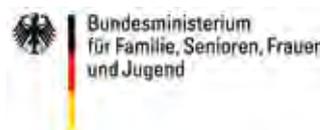
Laufende und abgeschlossene Arbeiten in Lübeck:

- Grabung Roggenhorst mit der Lübecker Archäologie
- Grabung in Kronsforde mit der Lübecker Archäologie
- Schulklassenführungen und Arbeiten auf dem Abbundplatz (Kellerprojekt)
- Teilnahme an der „Kinder-Hanse-Stadt“ des Lübecker Jugendrings (Drechseln, Hornbearbeitung)
- Unterstützung beim Ausstellungsauf- und Abbau Doris Salcedo, Kunsthalle
- Diverse Arbeiten für das St.-Annen-Museum
- Lager der Denkmalpflege Lübeck (Regalbau und Umzug)
- Arbeiten am Hanseschiff „Lisa von Lübeck“
- Zimmerer-Workshop (Sportplatz-Unterstände)
- Beräumung Wärterhaus des Jüdischen Friedhofs Moisling
- Aufräumarbeiten Katharinenkirche

Dr. Ivalu Vesely

Leiterin der Jugendbauhütte Lübeck

Wir bedanken uns herzlich bei allen Spendern der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und:



POSSEHL
Stiftung



Sanierungsarbeiten im Schloss Wiehe; Bauhaus-Exkursion; Spatenstich im Karl Foerster-Garten Erfurt (rechte Seite oben)

Jugendbauhütte Mühlhausen

Alte Handwerkstechniken und Moderne in der Denkmalpflege

Engagiert und abwechslungsreich – zwei Worte, die das vergangene Jahr in der Jugendbauhütte Mühlhausen gut beschreiben. Abwechslungsreiche Seminarthemen, bei denen unsere Teilnehmenden viel Neues für sich mitnehmen konnten und begeisterte junge Menschen, die sich jeder Herausforderung stellten und dabei stets ihre gute Laune und Lust am Lernen und Arbeiten bewahrten.

Ein Jahr für die Denkmalpflege, für sich selbst und als Vorbereitung für die folgende berufliche Laufbahn: praktiziert wird dies in zahlreichen Einsatzstellen der Jugendbauhütte. Restaurierungswerkstätten, Fachfirmen der Denkmalpflege, kirchliche und staatliche Fachbehörden der Denkmalpflege und des Denkmalschutzes, Museen, Archive, Architekturbüros sowie Burgen und Schlösser bieten in Thüringen die Basis für spannende Lernfelder, welche von den Mitarbeitern vor Ort kompetent vermittelt werden.

Die begleitenden Seminare schlagen dabei einen Bogen zu praktischer Denkmalpflege, bei der unter anderem alte Handwerkstechniken eine wichtige Rolle spielen. In

diesem Jahr hatten die Freiwilligen viele Gelegenheiten, solche Techniken auszuprobieren und erste Erfahrungen zu sammeln. In den sechs einwöchigen Seminaren beschäftigten sie sich mit dem Steinmetz- und Schmiedehandwerk sowie dem Holzschnitzen. Weiterhin wurde in Lehmbautechnik (Weidenflechtwerk, Ausmauerung, Lehmputz mit Kaseinverstrich) ein historischer Fachwerkstall saniert, und ein alter Ziehbrunnen erhielt eine neue Brunnenhaube mit einer traditionellen und sehr aufwendigen Zimmermannskonstruktion.

Blitzlichter aus den Seminaren

Schloss Wiehe

Gemeinschaftliches Arbeiten an historischen Bauten und Denkmalpflege mit den eigenen Händen „spüren“, das sind wohl die prägendsten Erfahrungen, die die Teilnehmenden während ihres Freiwilligendienstes erleben dürfen. Im äußersten Osten des thüringischen Kyffhäuserkreises befindet sich das Schloss Wiehe. Ersterwähnt als



Auf dem Erlebnisbauernhof Kleinberndten (unten)

Burg und zuletzt genutzt als Schule, wurde in den 1990er Jahren mit einer Komplettsanierung begonnen. Durch einen Sanierungsfehler kam es für viele Jahre zum Stillstand der Arbeiten, doch nun geht es weiter! Während eines Seminars im Mai konnten die Freiwilligen der Jugendbauhütte Mühlhausen erste Erfahrungen am Schloss sammeln. Ihre Aufgabe bestand vorrangig darin, die anstehenden Restaurierungen des Treppenhauses, des „Maurischen Zimmers“ sowie der angrenzenden ehemaligen Herrschaftsräume vorzubereiten. Nach einer gründlichen Baureinigung erfolgte eine Bestandserfassung des großen Fundus noch vorhandener Ausbauelemente (Türen, Wandverkleidungen, Treppengeländer und Dielenbretter sowie verschiedenste Parkette). Viele Originalteile konnten hierbei der einstigen Verwendung zugeordnet werden. Damit schufen die Freiwilligen wesentliche Grundlagen für die weitere Planung und Sanierung. Eine Besonderheit war das gleichzeitige Wohnen und Arbeiten im Schloss. Die Jugendbauhütte freut sich schon sehr auf ihren zweiten Einsatz vor Ort im Juni 2020!

Dessau – 100 Jahre Bauhausgründung

Mit einem Exkursionsseminar zur Moderne ließ die Jugendbauhütte Mühlhausen den Jahrgang 2018/2019 im Juli ausklingen. Für die jungen Denkmalpfleger bot diese Reise zur jüngeren Baugeschichte viel Interessantes. Geführt durch die Mitarbeiter der Bauhausstiftung erschlossen sie sich das Bauhaus und die Meisterhäuser –

bemerkenswerte Bauten, die zu ihrer Zeit sicherlich noch viel mehr Verwunderung erweckten. Im Gartenreich Dessau-Wörlitz verbrachte die Gruppe einen ganzen Tag, und es hätten auch gerne zwei sein dürfen. Die Führung durch das Schloss begeisterte die Freiwilligen besonders.

Über den Tellerrand geschaut – neue Projektpartner

Im Verlauf des Jahres 2019 entwickelte sich eine sehr spannende Zusammenarbeit mit dem Denkmalverbund Thüringen e.V. Die Interessen und Tätigkeitsfelder des Vereins zeigen einige Parallelen zur Jugendbauhütte Mühlhausen auf. Durch die ersten Kontakte haben sich bereits neue Einsatzstellenmöglichkeiten sowie Projekte für die Bildungsseminare ergeben. Ein Beispiel hierfür ist das Thüringer Freilichtmuseum Hohenfelden, mit dem in Zukunft für beide Bereiche eine Zusammenarbeit angestrebt wird.

Ende September wurden, gemeinsam mit allen Projektbeteiligten, mit einem Spatenstich die Revitalisierungsmaßnahmen am Karl-Foerster-Garten zur Bundesgartenschau 2021 auf dem Gelände des Erfurter egaparks begonnen. Das ambitionierte Projekt umfasst eine intensive Neugestaltung der Bepflanzung und Erneuerung der baulichen Anlagen und möchte dabei den Charme der einstigen Gestaltung für die Internationale Gartenbauausstellung von 1961 bewahren. Im April 2020 wird die Jugendbauhütte Mühlhausen dort unter anderem eine bauzeitliche Pergola sanieren. Das Projekt im Karl-Foerster-Garten in Erfurt wird auch durch die Internationale Jugendbauhütte Gartendenkmalpflege unterstützt.

Ein herzlicher Dank, auch im Namen der Freiwilligen, gilt unseren Einsatzstellenpartnern, deren Schultern übers Jahr viel tragen, und den Referenten und Projektpartnern für ihre Unterstützung in unseren Seminaren. Im Besonderen möchten wir Prof. Dr. Christel Nehring und Reinhard Szillat vom Denkmalverbund Thüringen e.V. für die hilfreiche und fruchtbare Zusammenarbeit danken!

Jens Hasert

Leiter der Jugendbauhütte Mühlhausen

Wir bedanken uns herzlich bei allen Spendern der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und:



Jugendbauhütte NRW-Rheinland

Concordia Domi Foris Pax – Eintracht innen, draußen Friede

Auf diesen Spruch, der in goldenen Lettern auf dem Holstentor in Lübeck zu lesen ist, trafen die Freiwilligen des Zyklus 2018/19 direkt nach der Anreise zu ihrem Abschlussseminar in der Hansestadt. Ein Sinnspruch, der die Freiwilligen durch ihre gesamte Seminarwoche begleiten sollte. Wir möchten ihn daher an alle, die diesen Bericht lesen, weitergeben in der Hoffnung, er möge seine Wirkung auch in aktuell angespannten Zeiten entfalten.

Erneut haben viele unserer Freiwilligen sich nach ihrem Jahr für eine Ausbildung im Handwerk entschieden. Ein Freiwilliger, der vor Beginn des Jahres sein Studium abgebrochen hatte, fasste seine Entwicklung nach dem Jahr so zusammen: *„Ich habe es geschafft, wieder eine berufliche Perspektive zu finden, was ja eigentlich mein Hauptziel zu Anfang des Jahres war. Ich habe erkannt, dass ich sehr gerne im Bereich der Denkmalpflege arbeiten würde, und ich habe während dieses Jahres die Möglichkeit gehabt, viel handwerklich zu arbeiten, wodurch ich auch an Selbstvertrauen gewonnen habe. Letztendlich habe ich mich dazu entschieden, nach dem FSJD eine Ausbildung als Steinmetz zu beginnen, in einem Betrieb, der ebenfalls in der Denkmalpflege arbeitet.“*

Eine andere Freiwillige berichtete uns am Ende des Jahres: *„Anfängliche Zweifel bezüglich meiner körperlichen Belastbarkeit sind schnell verflogen. Auch als Frau im Handwerk habe ich viel erreichen können. Natürlich gab es auch mal schwierigere Momente, aber hier zählte dann einfach Durchhaltevermögen. Insgesamt hat mich diese Erfahrung bestärkt, mein Studium als Bauingenieurin anzutreten. Es war eine gute Orientierungsmöglichkeit, die mir einen interessanten Einblick in das alltägliche Arbeitsleben ermöglicht hat.“*

Wir hoffen, dass auch die Freiwilligen im aktuellen Jahrgang ähnlich positive Erfahrungen sammeln können – in ihren Einsatzstellen, auf den Seminaren und natürlich in ihrer Gruppe.

„100 Jahre Bauhaus im Westen – die Welt neu denken“

Einen besonderen inhaltlichen Fokus bildete in diesem Jahr die Auseinandersetzung mit dem Bauhaus-Jubiläum. Auf der Essener Zeche Zollverein fand bereits Ende 2018 ein Symposium mit dem Titel „100 Jahre Bauhaus im Westen – die Welt neu denken“ statt. Diesen Gedanken

haben wir auf unserem Seminar im April bei der Stiftung Zollverein aufgegriffen. Zunächst führte unsere ehemalige Freiwillige und jetzige Architekturstudentin Anna Graff die Freiwilligen über die Zeche Zollverein und verdeutlichte die Auswirkungen des Bauhauses auf die Architektur vor Ort. In einem Workshop setzten sich die Freiwilligen damit auseinander, was Bauhaus aktuell auch für sie bedeuten kann und wie wichtig der Gedanke ist, dass die Welt nicht fertig ist, sondern immer wieder neu gedacht und weiterentwickelt wird.

Erste gemeinsame Schritte in Kaiserswerth

Erfreulicherweise können wir berichten, dass sich die Anfrage der Werthmann-Heyne-Stiftung, eine Treuhandstiftung in der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, in Düsseldorf-Kaiserswerth positiv weiterentwickelt hat. Während eines gemeinsamen ehrenamtlichen Wochenendeinsatzes Mitte Juni haben acht Freiwillige unserer Jugendbauhütte, zusammen mit Hartmut Witte von der Werthmann-Heyne-Stiftung sowie Heike Kühn und Elke Freifrau von Wüllenweber von der DSD ein Aufmaß des Gartenpavillons „La Folie“ erstellt und den Skulpturenpark für die Öffnung im Rahmen der Veranstaltung „Offene Gartenpforte“ herausgeputzt. Bei diesem Pavillon handelt es sich um ein Kunstobjekt von Maren Heyne, die die Gruppe auch vor Ort besucht hat. Für die Freiwilligen war es ein besonderer Moment, die Künstlerin direkt über das Objekt befragen zu können. Die Ergebnisse dieses Wochenendes bilden die Grundlage für zwei kommende Restaurierungsseminare an dem Gartenpavillon in 2020.

Nachhaltigkeit in den Jugendbauhütten

Damit das erworbene Wissen der Freiwilligen auch an die folgenden Jahrgänge weitergegeben werden kann, fördern wir gezielt den Austausch von ehemaligen und aktuellen Freiwilligen. So kommen sie beispielsweise als Anleitende zu den Seminaren und geben ihr Fachwissen an die nächste Generation weiter oder begleiten die neuen Freiwilligen als Teamleiter durch ihre Seminare. Für die Vorbereitung auf diese Aufgabe fand im November ein gemeinsames Teamtreffen der Jugendbauhütten in Baden-Württemberg, Bayern, Hessen und Nordrhein-Westfalen in der Kruppschen Jagdhütte im Essener Süden statt. Im



Fertigung neuer Fliesen auf der Zeche Zollverein; Arbeitseinsatz bei der Werthmann-Heyne-Stiftung; Gruppenfoto vor dem Holstentor

Rahmen des Wochenendes lernten die ehemaligen Freiwilligen wichtige Grundlagen für diese Arbeit kennen und konnten sich über ihre bisherigen Erfahrungen auf den Seminaren austauschen.

Das Thema Nachhaltigkeit wird auf den Seminaren nicht nur theoretisch besprochen, sondern auch praktisch umgesetzt. So haben wir zum Beispiel damit begonnen, dass die Freiwilligen auf den Seminaren selbst Brot backen und somit traditionelles Handwerk mit ökologischem Handeln verknüpfen.

Öffentliche Reaktionen auf unsere Arbeit

Gerade wenn unsere Freiwilligen in spannende Projekte mit eingebunden sind, wird erfreulicherweise immer wieder auch in der Lokalpresse darüber berichtet. So stellte etwa die Rheinische Post das Forschungsprojekt „Klima-Regulierung in Kirchenbauten“ einer Rheinberger Firma zusammen mit der Universität Düsseldorf und der Dom-bauhütte in Xanten vor. Die Studie wurde gemeinsam mit unserem Freiwilligen Anton Struß erstellt. Andere Freiwillige begleiteten die Filmaufnahmen des WDR in ihrer Einsatzstelle auf der Burg Altena und sammelten hierdurch wichtige neue Erfahrungen.

Apropos WDR: Sehr gefreut haben sich unsere Freiwilligen des ehrenamtlichen Arbeitseinsatzes bei der Werthmann-Heyne-Stiftung, dass noch am gleichen Abend in der Sendung „Lokalzeit Düsseldorf“ über ihre Arbeiten berichtet wurde.

Auch unsere Seminararbeit stieß erneut auf reges Interesse seitens der Presse. So berichtete das Magazin „Zollver-

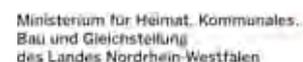
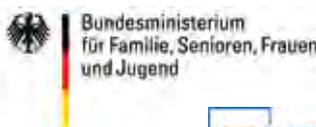
ein“ im August über die Instandsetzungsarbeiten unserer Freiwilligen an der neuen Mitmachzeche auf Schacht 1/2/8. Im Rahmen der Seminarwoche bauten die Freiwilligen Übergänge über die Gleise, restaurierten die Waschkäue der früheren Auszubildenden, strichen Handläufe, rissen alte Mauern nieder, versetzten Gitter und fertigten eigenhändig neue Fliesen an.

Die Alte Dreherei – Haus der Vereine in Mülheim an der Ruhr informiert regelmäßig ihre Förderer über die Seminararbeit unserer Jugendbauhütte. In ihrem Sommernewsletter berichtete sie über unser Seminar im Juni. Hier haben die Jugendlichen im Außenbereich neue Mauern errichtet, eine Regenablauf gepflastert und Glasarbeiten an den historischen Industriefenstern durchgeführt – eine rundum gelungene Veranstaltung für alle Beteiligten.

Uwe Steinberger

Leiter der Jugendbauhütte NRW-Rheinland

Wir bedanken uns herzlich bei allen Spendern der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und:



Jugendbauhütte NRW-Westfalen

Viele Hände für Schloss Senden

Mehr Freiwillige dank zusätzlicher Förderung

Dank einer zusätzlichen Förderung des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL) konnte die Anzahl der Plätze in der Jugendbauhütte Westfalen von 22 auf 25 erhöht werden. Eine Win-Win-Situation für drei Einsatzstellen und drei Jugendliche, die nun nicht mehr leer ausgehen müssen.

„Zum Diktat Fräulein Meier ...!“

Und so ist die Jugendbauhütte NRW-Westfalen ab jetzt auch bei den Projektseminaren mit mehr Man- bzw. Womanpower vor Ort. Mittlerweile ist der fünfte Jahrgang der Jugendbauhütte am Wasserschloss in Senden tätig und man hat den Eindruck, als wären alle Freiwilligen einem Zauber verfallen. Denn wie sonst ist es zu erklären, dass seit fünf Jahren immer wieder junge Menschen helfen, aufräumen, entrümpeln, den Park harken, Altholz häckseln, und, und, und? Auch dieses Mal sind Dr. Franz Waldmann und Dr. Martina Flessner vom Förderverein Schloss Senden wieder begeistert ob der jungen Energie, mit der die Freiwilligen ans Werk gehen. „Es ist immer wieder erstaunlich, wie viel die Freiwilligen in einer Woche schaffen“, so der Vereinsvorsitzende Dr. Franz Waldmann.

Gearbeitet wurde, wie in den vergangenen Jahren auch, in Kleinarbeitsgruppen da, wo viele fleißige Hände gefragt waren. Zudem gab es auch Arbeiten, an denen die Freiwilligen ihre Erfahrungen aus den Einsatzstellen einbringen konnten, wie etwa im Archiv oder bei der Renovierung des Eingangs zum Bürobereich. Scurril wurde es, als die Freiwilligen 34 Schreibmaschinen der

Scurriler Fund auf Schloss Senden: 34 Schreibmaschinen



Marke „Olympia – Modell Monika“ nebst 23 Rechenmaschinen fanden und „Zum Diktat Fräulein Meier ...!“ gerufen wurde.

Theorie-Praxis-Projekt am Schloss Senden

Mit einem ganz besonderen Theorie-Praxis-Projekt wurde im Oktober 2019 in Senden begonnen: Unter der Anleitung von Dipl.-Ing. Christian Kiesow von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz wurde mit einer Bestandsaufnahme des Gartenhäuschens am Eingang zum Schlosspark begonnen. Im ersten Schritt wurden vier Ansichten des Hauses per Hand skizziert, Messpunkte gesetzt und in eine Tabelle eingetragen. Diese werden bis zum nächsten Seminar im Mai 2020 in ein Computerprogramm übertragen. Mit dieser sogenannten Schadenskartierung kann unter Aufsicht der zuständigen Denkmalpflegerin des LWL, Katrin Baumann, die sich bereits auf die Zusammenarbeit mit den Jugendlichen freut, ein Konzept für die Sanierung erstellt werden. Die Fortsetzung folgt dann in 2020.

Kontinuierliche Zusammenarbeit mit den westfälischen Einsatzstellen

Für die Freiwilligen der Jugendbauhütte NRW-Westfalen stellen ca. 30 Einsatzstellen einen Platz zur Ableistung eines FSJ in der Denkmalpflege zur Verfügung. Wie hoch die kontinuierliche Beteiligung der westfälischen Einsatzstellen ist, zeigt sich darin, dass 20 unserer Einsatzstellen in den vergangenen zehn Jahren zu mehr als der Hälfte der Zeit besetzt waren. Von diesen waren zehn Einsatzstellen mehr als acht Jahre und fünf Einsatzstellen sogar konstant alle zehn Jahre besetzt.

Aktionen und Veranstaltungen

Auch in diesem Jahr waren die Freiwilligen der Jugendbauhütte NRW-Westfalen wieder bei verschiedenen Aktionen und Veranstaltungen in der Öffentlichkeit aktiv. Wie schon in den vergangenen zwei Jahren waren die Freiwilligen im Februar wieder im Einsatz beim LWL-Parkpflegeseminar auf Schloss Senden. Die Beteiligung war auch in diesem Jahr mit mehr als 70 Helfern wieder sehr hoch.

Im März lud das Ortskuratorium Münster der Deutschen Stiftung Denkmalschutz wieder zu einem Benefizkonzert im Erbdrostenhof Münster ein, bei welchem der Violinist und Konzertmeister Florian Sonnleitner mehr als 200

Selfie beim Steinseminar; Apfelsaft in Arbeit; Erste Ergebnisse am Gartenhäuschen auf Schloss Senden

Gäste mit Werken von Telemann und Bach begeisterte. Hier halfen die Freiwilligen der Jugendbauhütte fleißig bei der Organisation mit.

Mit der provokanten Frage „Heimat – ein Konzept nur für Ältere?“ startete der Westfälische Heimatbund am 8. April sein Themenjahr zu dem Motto „Heimat für Kinder und Jugendliche“ mit einer Auftaktveranstaltung im Landeshaus in Münster, bei der sich die Jugendbauhütte in einem eigenen Forum präsentieren durfte.

Im Mai konnten die Freiwilligen der Jugendbauhütte NRW-Westfalen beim 25-jährigen Jubiläum des Historischen Museums Bielefeld mitwirken und die Arbeit der verschiedenen Jugendbauhütten an einem Stand präsentieren – eine sehr schöne und bunte Veranstaltung.

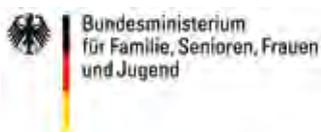
Am letzten Wochenende im Juli hieß es „Leinen los“ für das römische Schiff Victoria des LWL-Römermuseums Haltern am See. Damit das Schiff kraftvoll in See stechen konnte, trafen sich am Wochenende zuvor die Freiwilligen der Jugendbauhütte NRW-Westfalen in Haltern und schlifften und reparierten die Ruder, die sogenannten Riemen.

Zur diesjährigen Apfelsafernte Ende August kamen fast 40 Jugendliche. Bei diesem Treffen werden die „alten“ Freiwilligen verabschiedet und die „Neuen“ begrüßt. Eingeladen sind alle ehemaligen Freiwilligen der Jugendbauhütte NRW-Westfalen. Auf dem Programm steht Äpfelpflücken, damit diese zu Saft gepresst werden können. Das Pflücken sowie das Treffen haben wieder riesigen Spaß gemacht und die Ernte war sehr gut: Alles in allem sind 260 Liter gepresst worden – also mehr als genug, um die Freiwilligen des neuen Jahrgangs ausreichend mit Vitaminen zu versorgen und sie für ihre zukünftigen Aufgaben zu stärken!

Bernhard Anzalone

Leiter der Jugendbauhütte NRW-Westfalen

Wir bedanken uns herzlich bei allen Spendern der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und:



Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen



Jugendbauhütte Quedlinburg

20 Jahre – eine Erfolgsgeschichte ...

FSJ Kultur in der Denkmalpflege in Sachsen-Anhalt

Vor 20 Jahren wurde auf Initiative der Deutschen Stiftung Denkmalschutz in Quedlinburg die erste Jugendbauhütte gegründet. Eine Idee, deren erfolgreiche Umsetzung den Weg frei machte für die Einrichtung weiterer Jugendbauhütten. Inzwischen gibt es in der Trägerschaft der Internationalen Jugendgemeinschaftsdienste (ijgd) als Partner der Deutschen Stiftung Denkmalschutz bundesweit 15 Jugendbauhütten. Diesen Erfolg galt es im Jubiläumsjahr 2019 zu feiern!

Die Jugendbauhütten präsentierten sich vom 31. Mai bis 2. Juni 2019 beim *Sachsen-Anhalt-Tag* in Quedlinburg. Das Jugendbauhüttenjubiläum wurde mit einem Festakt im Palais Salfeldt am Freitag, dem 31. Mai 2019, von Prof. Dr. Jörg Haspel (Vorsitzender des Stiftungsrates der Deutschen Stiftung Denkmalschutz) eröffnet. Beim Festakt lobte der Ministerpräsident des Landes Sachsen-Anhalt, Reiner Haseloff, das großartige Projekt. Weitere Grußworte kamen vom Oberbürgermeister der Stadt Quedlinburg, Frank Ruch, und der Bundesgeschäftsführerin der ijgd, Julia Junge. An den Folgetagen gab es viele Möglichkeiten für Gespräche und Diskussionen an den Ständen im „Welterbedarf“, in Gesprächsrunden nach Vor-

trägen und im „Förderercafé“ der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, beim Rundgang durch die Ausstellungen und während der speziellen Führungen durch die Deutsche Stiftung Denkmalschutz in Quedlinburg. Unterstützend und begleitend waren hier immer die aktuellen und ehemaligen Freiwilligen im Einsatz.

Der Höhepunkt des Festes war zweifelsohne die Party! Jung und Alt, DSD und ijgd, Freunde und Förderer, Mentoren der Einsatzstellen und Fachanleiter der Seminare feierten gemeinsam. Das Figurentheater Cirqu'onflexe Quedlinburg erfreute mit einem Theaterstück. Noch einmal tauchten die Feiernden in die (letzten) „Goldenen 20er Jahre“ – so das Motto der Feierlichkeiten – der Jugendbauhütte Quedlinburg ein. Den Abschluss der Feierlichkeiten bildete dann am Sonntag der große Festumzug und das Bühnenprogramm auf dem Markt.

Im Bauhausjahr

2019 war Bauhausjahr – was liegt da näher als ein Seminar in Dessau durchzuführen? Die Jugendbauhütte Quedlinburg besuchte das Bauhaus Dessau und die Meisterhäuser, nahm an einer Führung in der Siedlung Törten

Beim Bau der Pergola; Arbeiten am Mausoleum in Dessau; 20 Jahre Jugendbauhütten – der Festumzug



teil und nutzte die Zeit für den Besuch von Park und Schloss Wörlitz. Aber auch der Einsatz am Denkmal war gefragt! Einen Tag lang verfugten die Freiwilligen den Sockelbereich am Mausoleum Dessau. In Dessau ist seit 2017 der Förderverein Mausoleum e.V. Einsatzstelle der Jugendbauhütte Quedlinburg. Das Mausoleum im Dessauer Tierpark ist der letzte erhaltene Kuppelbau in Dessau-Roßlau. Damit hat das Denkmal nebst zugehörigem Ensemble einen herausragenden Stellenwert als kulturhistorisches Erbe.

Höhepunkte des Jahres sind für die Freiwilligen stets die Seminare. Besonders die Vielseitigkeit der Angebote in den Seminaren und die gute Organisation werden stets gelobt. Doch auch die Einblicke in die Arbeitswelt sind für die Freiwilligen von großer Bedeutung.

Mit dabei waren auch junge Menschen aus Madagaskar, Mexiko, Kolumbien und Tansania. Besonders erfreulich ist, dass unser Freiwilliger aus Tansania zum 1. August 2019 von seiner Einsatzstelle in eine Tischler-Ausbildung übernommen wurde. Erklärtes Ziel des Projektes ist es, junge Menschen zu einer intensiveren Beschäftigung mit dem kulturellen Erbe zu bewegen und an die Thematik des Denkmalschutzes heranzuführen. Erwartet wird nicht, dass die Freiwilligen nach dem Freiwilligendienst beruflich einen Weg in Richtung Handwerk, Architektur, Kunstgeschichte oder gar Restaurierung und Denkmalpflege einschlagen, auch wenn dies erfreulich ist. In diesem Zyklus entschieden sich 1/3 der Freiwilligen im Anschluss für ein Studium, eine Ausbildung bzw. ein Praktikum in den Fachbereichen Denkmalpflege und Handwerk.

Das Projekt Münzenberg



Start des Projekts „Münzenberg 5“

Das Haus Münzenberg 5 liegt in direkter Nachbarschaft zum früheren Kloster St. Marien. Eigentümer ist die Ernst-Ritter-Stiftung, treuhänderisch verwaltet durch die DSD. Das Gebäude gehört zum Ensemble der Häuser, die das ehemalige Marienkloster überbauen. Es entstand im 17. Jh., wurde aber im 20. Jh. noch einmal wesentlich umgebaut. Unter dem Haus Nummer 5 befindet sich ein Teil des westlichen Klosterbereiches. Ziel ist es, das Haus zu sanieren und das Kellergewölbe dem Museum hinzuzufügen, welches Teile des ehemaligen Klosters umfasst. Die Freiwilligen arbeiten seit Mitte September mit vollem Einsatz an der Sanierung. In den vergangenen Wochen haben sie an der Entkernung des Hauses gearbeitet, den hofseitigen Anbau abgerissen und im Hofbereich geschachtet. Es ist harte körperliche Arbeit – ca. 60 m³ Schutt wurden per Eimer in die Container verbracht. Begleitet werden die Freiwilligen von Maurermeister Andreas Schael. Die Bauleitung und Koordinierung hat die qbatur Planungsgenossenschaft eG übernommen.

Hofgestaltung Pölle 5 (Linhard-Haus)

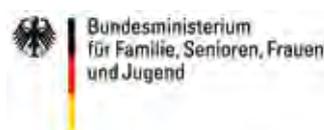
Nach dem Abriss des Gebäudes auf dem Nachbargrundstück des Linhard Hauses, welches der Jugendbauhütte als Wohn- und Seminarhaus dient, war der geschützte Innenraumcharakter des Hofes verloren gegangen. Daher wurden verschiedene Pläne für die Neugestaltung des Hofes erarbeitet. In diesem Herbst nun ging es an die Umsetzung erster Schritte, wie den Bau einer Pergola. Auf einer Länge von mehr als 15 Metern setzten die Freiwilligen Pfosten und stellten alle Holzverbindungen her. Unermüdlich arbeitete die Gruppe bis in die späten Abendstunden und auch noch am Freitag – während alle anderen das Marienkloster und das Projekt Münzenberg 5 besuchten – an der Pergola. Mit Unterstützung der Wandergesellinnen Jana und Anne konnte das Werk schließlich vollendet werden.

Andrea Friedrich

Leiterin der Jugendbauhütte Quedlinburg

Gefördert durch das Kultusministerium Sachsen-Anhalt/ Europäischer Sozialfonds sowie aus Mitteln des Kinder- und Jugendplans der Bundesrepublik Deutschland.

Wir bedanken uns herzlich bei allen Spendern der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und:





Ob Güterhalle oder Ziegenstall - die Freiwilligen sind bayernweit aktiv.



Besuch des Ortskuratoriums Regensburg der Deutschen Stiftung Denkmalschutz

Jugendbauhütte Regensburg

Bayernweites Engagement

Bereits zum 10. Mal konnte die Jugendbauhütte Regensburg 22 junge Menschen in der UNESCO-Weltkulturerbestadt Regensburg begrüßen. Neben Freiwilligen aus ganz Deutschland bereicherten in diesem Jahr zwei junge Menschen aus Honduras und Russland die Gruppe. Unter den Einsatzstellen konnten dieses Jahr nach längerer Pause wieder das Architekturbüro Naumann und der Geschichtspark Bärnau-Tachov dabei sein. Zum ersten Mal begrüßte die Stadtarchäologie in Augsburg einen Freiwilligen, um diesem die geschichtsträchtige Stadt erlebbar zu machen.

Ein weiteres Projekt zum Weltkulturerbejahr

Wie schon im letzten Jahr durfte die Jugendbauhütte Regensburg einen Beitrag zum Europäischen Kulturerbejahr leisten. Mit den projektverantwortlichen Architekten von „Lost Traces“, einem Projekt der Landesarbeitsgemeinschaft Architektur und Schule, Stefanie Reiterer und Jan Weber-Ebnet, fand ein spannender Einsatz am Ammersee statt. Ein Praxisseminar des Gymnasiums am Ammersee führte zu verschiedenen „verlorenen“ Orten am Ammersee ein Kunstprojekt durch. Eines dieser Objekte – eine alte Güterhalle, die zum Ensemble des Bahnhofs der Ammersee-Bahn gehört und vor dem

Abriss bewahrt wurde – sollte zu einem Raum werden, in dem die Ergebnisse des Projekts ausgestellt werden können. Die Güterhalle wurde von der Jugendbauhütte Regensburg gemeinsam mit den Schülern des Gymnasiums für die Präsentation der Ausstellung vorbereitet. Dazu entwarfen und fertigten die Freiwilligen in Leistenbauweise individuelle Geländer, Sitzgelegenheiten und einen Tresen.

Alles rund ums Holz

Die Einsatzstelle Oberpfälzer Freilandmuseum Neusath-Perschen, die schon seit Bestehen der Jugendbauhütte dabei ist, hatte in diesem Jahr das Thema „Das richtige Holz“ in den Mittelpunkt der Museumsaktionen gerückt. Passend zum Thema wurde die Jugendbauhütte Regensburg eingeladen, sich mit einer Aktion am Museumsleben zu beteiligen. Nach Planungen gemeinsam mit dem Freilandmuseum bauten die Freiwilligen in Zusammenarbeit mit dem Bauhof des Museums einen Ziegenstall, der den im Museum lebenden Ziegen einen Unterstand bieten soll. Parallel wurde ein Workshop zum Bau von Wildholzmöbeln, das sind Möbel aus natürlich gewachsenen und mitunter oft eigenwillig geformten Ästen und Stämmen, angeboten. Mit Hinblick auf ein späteres Jahresprojekt der Jugendbauhütte wurden zudem zwei



*10 Jahre Jugendbauhütte Regensburg!
Lutz Heitmüller (DSD, o. r.) feierte mit den Freiwilligen.*

Dachreiter aus Holz für den Amberger Lokschuppen gebaut. Spannend war für die Freiwilligen, dass der Museumsbetrieb ganz normal weiterging, während sie mit ihren Arbeiten beschäftigt waren. So konnten die Teilnehmer interessierten Museumsbesuchern von den Projekten vor Ort erzählen und gleichzeitig die Bekanntheit der Jugendbauhütte Regensburg steigern. Ein Höhepunkt dieser Woche war der Besuch des ehrenamtlichen Regensburger Ortskuratoriums der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, das so nicht nur die tollen Projekte im Museum, sondern auch gleich die vielen engagierten Freiwilligen kennenlernen konnte.

Ein Ausflug ins Mittelalter

Für eine weitere Seminarwoche hielt der Geschichtspark Bärnau-Tachov Aufgaben für die Freiwilligen bereit. Der Geschichtspark ist ein archäologisches Freilichtmuseum, das das Leben der Menschen im 9.-14. Jahrhundert zeigen möchte. Durch einen Brand wurde eines der frühmittelalterlichen Gebäude in Mitleidenschaft gezogen und nur notdürftig für den Museumsalltag wiederhergestellt. Dieses Gebäude galt es nun von Grund auf zu restaurieren. Zugleich sollte ein zusätzliches Fenster mit dazugehörigen Läden eingebaut und eine Feuerstelle im Haus eingerichtet werden. Da der Mittelalterpark sich auf das Feld der experimentellen Archäologie spezialisiert hat, gab es für die Freiwilligen viele spannende historische Handwerkstechniken zu erleben. Wie wurde im Mittelalter Lehm aufbereitet? Wie baute man Fenster in Lehmwände ein und wie konstruierte man die dazugehörigen Fensterläden?

10 Jahre Jugendbauhütte Regensburg

Ein besonderer Höhepunkt des Jahres war das 10-jährige Jubiläum der Jugendbauhütte, das in der Königlichen Villa in Regensburg gefeiert wurde. Die Eröffnungsworte wurden von Prof. Mathias Pfeil, unserem Gastgeber vom Landesamt für Denkmalpflege, gesprochen. Dem schlossen sich unsere Förderer, die Bürgermeisterin der Stadt Regensburg Gertrud Maltz-Schwarzfischer, die Landrätin des Landkreises Regensburg Tanja Schweiger und der stellvertretende Bezirkstagspräsident des Bezirks Oberpfalz Thomas Thumann mit ihren Grußworten an. Die Festrede wurde von Lutz Heitmüller vom Vorstand der Deutschen Stiftung Denkmalschutz gesprochen, für musikalische Auflockerung sorgte die Big Band des Bezirks Oberpfalz. Anschließend wurde die Sonderausstellung der Jugendbauhütte Regensburg eröffnet, welche Förderer, Zitate der Freiwilligen und die Projekte, die in den zehn Jahren durchgeführt wurden, präsentiert.

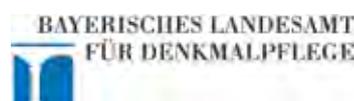
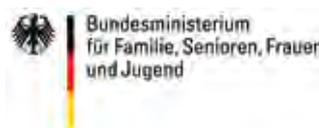
Unsere Öffentlichkeitsarbeit

2019 konnten wir wieder öffentlich in Aktion treten und uns bei verschiedenen Veranstaltungen zeigen. Inspiriert von der dazugehörigen Seminarwoche durften wir uns zum Museumstag des Oberpfälzer Freilandmuseums Neusath-Perschen präsentieren. Beim Fertigen von Wildholzmöbeln blickten uns viele Besucher über die Schultern und wurden auch gleich eingeladen, selbst Hand anzulegen. Am UNESCO-Welterbetag arbeiteten die Jugendlichen mit einer historischen Wippschneidbank, die große Aufmerksamkeit und Interesse bei den Besuchern hervorrief. Den *Tag des offenen Denkmals*® nahm die Stadt Regensburg zum Anlass, das 10-jährige Jubiläum des Bajuwarenhauses in Burgweinting zu feiern und wir betrieben dort ebenfalls einen Stand, um nochmals Wildholzmöbel „unplugged“ zu fertigen.

Stefan Aichner

Leiter der Jugendbauhütte Regensburg

Wir bedanken uns herzlich bei allen Spendern der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und:





Der Schopfgiebel des Seminarzentrums Scharfrichterhaus; Bemalen der neuen Tassen mit dem Motiv des Hauses

Jugendbauhütte Sachsen-Görlitz

„Porta patet, cor magis“

„Das Tor ist offen, die Herzen umso mehr“

Eine Tafel mit diesem Spruch hängt an der Innenseite des Eingangstores vom Scharfrichterhaus. Dieses Tor steht während der Seminare und der Öffentlichkeitstage für interessierte Besucher offen. Immer wieder erhalten wir unverhofft Besuch, der sich über die Jugendbauhütten informieren möchte. Viele würden am liebsten gleich dableiben und uns bei der Arbeit an den Projekten unterstützen.

Junge Hände: Die Freiwilligen

Wie auch in den letzten Jahren ist das Interesse internationaler Bewerber groß und sehr erfreulich. Im Zyklus 2018/19 verlängerten zwei Freiwillige aus China ihren Einsatz. Zwei neue Freiwillige konnten wir aus Usbekistan und Russland begrüßen. Nach dem ersten Seminar äußerten sich die Freiwilligen erneut sehr positiv über den freundlichen Umgang innerhalb der Gruppe.

In Aktion: Die Seminare

Unsere Seminare finden üblicherweise vorwiegend im Seminarzentrum Scharfrichterhaus in Görlitz statt. Wir haben dort diverse Möglichkeiten, verschiedenste handwerkliche Praktika durchzuführen: Baudenkmalpflege, Bauaufnahme, Gartenpflege, Steinmetzarbeiten, Schmiede- und Kupfertreiarbeiten, Dachdeckung, Lehm- und Mauerwerk und Putz, Weißkalk, Sgraffiti (Ritz- und Kratzputztechnik), Putzschnitt, Stuck, Stuckmarmor, Stuccolustro (Stuckmarmor), Marmorierung, Schablonierung,

Holzimitation, Vergoldertechniken, Holzbau, Möbelbau, Möbelrestaurierung, Intarsien, Keramik, Glasmalerei, Skulpturen und Formbau.

Die Struktur der Seminare basiert auf der Selbstorganisation der Jugendlichen.

Im ersten Seminar erhielten 17 Jugendliche, deren Einsatzbereich Baustellentätigkeiten umfasste, eine Erstthelerausbildung. Weiterhin hielt jeder Jugendliche einen Fachvortrag über ein denkmalspezifisches Thema seiner Wahl. Halbjährlich erfolgten zusätzlich Belehrungen zum Gesundheits-, Arbeits- und Brandschutz.

Vorträge zu diversen Bau- und Restaurierungsmaterialien standen ebenfalls für alle Freiwilligen auf dem Programm. Spezielle Vertiefungen der Werkstoffkunde wurden zu einzelnen Seminarthemen durch die zuständigen Fachleiter gelehrt.

Aktuelle politische Themen und die Gesetzeslage zum Denkmalschutz (Charta von Venedig, Denkmalschutzgesetz Sachsen) standen ebenfalls im Fokus. Durch diverse Exkursionen wurden bau- und kunsthistorische Fachvorträge ergänzt und veranschaulicht.

Von Stadtführungen durch Görlitz über die Europäische Begegnungsstätte Kreisau bis zur Friedenskirche in Schweidnitz wurden die verschiedensten Themen angeboten. Die Jugendlichen waren so fasziniert von den Ausmalungen der Kirche in Schweidnitz, dass sie unbeweglich vor den polychrom bemalten Emporen standen und



Beim Löten einer Glasmalerei; in der Schmiede

stumm staunten. Auch der Friedenskirche in Jauer und der Dorfkirche in Oybin statteten wir einen Besuch ab.

Seminarprojekte für Alle

Scharfrichterhaus

Unser wichtigstes Seminarprojekt im Freistaat Sachsen ist die Erhaltung, Pflege und Weiterentwicklung des Seminarzentrums Scharfrichterhaus in Görlitz mit dem Haus selbst, der alten Scheune (jetzt Bettenhaus), der Stadtmauer, den beiden Werkstattschauern mit Schmiede sowie dem Gartengelände mit Kräuterspirale, Blumenbeeten und Kompostanlage.

In den Herbstseminaren wurde mit den Projekten „Lichter in der Dunkelheit“ und „Keramikgeschirr für die Jugendbauhütte“ fortgefahren.

Aus Naturstein wurde ein profilierter Sockel für einen Schwibbogen hergestellt. Der Schwibbogen selbst ist aus starkem Flachstahl geschmiedet und fünf Kerzenhalter daran genietet. Als Ausstattung für das Scharfrichterhaus, wurden einerseits Bäume und Figuren und andererseits Teller und Tassen mit dem Motiv des Scharfrichterhauses aus Keramik gefertigt.

Für unseren Werkstattbereich stellten die Freiwilligen bereits einige Werkzeugkästen als Rollcontainer her.

Grabmal auf dem Bergfriedhof Oybin

Die neugotische Grabanlage der Familie Reichle wurde von den Freiwilligen unter Anleitung aufgemessen und die Schäden kartiert. Ein Maßnahmenkatalog ist in Bearbeitung.

Atelierhaus „Rudolph Kanka“ in Meißen

Hier versuchten sich die Freiwilligen an einer Bauaufnahme des Gebäudes unter Anleitung. Ein Maßnahmenkatalog ist auch hier in Bearbeitung.

Die Jugendbauhütte in der Öffentlichkeit

Unsere Öffentlichkeitsarbeit umfasste monatliche Infotage für Bewerber und spezielle Aktivitäten inner- und außerhalb der Seminare wie zum Beispiel verschiedene Tage der offenen Tür.

Neuzuwachs: Unsere Einsatzstellen

Die Akquise von Einsatzstellen erfolgt sachsenweit. Zwei neue Einsatzstellen konnten wir in Zittau gewinnen und zwei ehemalige Einsatzstellen (Tischlereien) haben erneut ihre Bereitschaft zur Betreuung von Freiwilligen signalisiert. Oft sind gerade kleinere Vereine und Stiftungen finanziell nicht mehr in der Lage, den Einsatzstellenbetrag aufzubringen, sodass wir Wege suchen, Sponsoren oder weitere Einsatzstellen im öffentlichen Bereich zu generieren.

Am 6. Juni 2019, dem „Tag der Jugendbauhütte Sachsen-Görlitz“ fand die Einsatzstellenkonferenz erstmalig bei einer unserer Einsatzstellen statt. Hier hatte sich Dr. Thomas Westphalen bereit erklärt, die Räumlichkeiten des Landesamtes für Archäologie bereitzustellen. Drei unserer Jugendlichen betreuten während dieser Konferenz eine kleine Ausstellung im Foyer, die auf großes Interesse stieß.

Wolfgang Voigt

Leiter der Jugendbauhütte Sachsen-Görlitz

Wir bedanken uns herzlich bei allen Spendern der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und:



Jugendbauhütte im Landkreis Stade

Steter Tropfen höhlt den Stein

Das zehnte Jahr der Jugendbauhütte im Landkreis Stade steht für Aufbruch und Kontinuität. Seit Januar 2019 führt Thorsten Blank (Geschäftsführer von ijgd Nord) die Geschäfte bei der Jugendbauhütte im Landkreis Stade. Ein erster gemeinsamer Erfolg ist mit einer Spendenakquise bei sechs Stiftungen verschiedener Geldinstitute erzielt worden: Die Jugendbauhütte erhielt für die MOBI („Mobile Interkulturelle Einsatztruppe“) vier Zusagen auf finanzielle Unterstützung.

Im Sommer 2019 wurden wir vom Rotary Club und vom Lions Club „Altes Land“ großzügig bedacht. Im November 2019 erhielten wir von der Sütterlin-Stube Hamburg e.V. unerwartet eine Spende, die wir direkt in unsere Bildungsseminare einfließen lassen konnten. Diese Beispiele bestärken uns darin, weiter am Konzept der MOBI zu arbeiten und bezeugen, wie positiv sich die beständige Präsenz der MOBI-Gruppe bei unterstützenden Einsätzen zum Erhalt des kulturellen Erbes auswirkt.

Eine weitere begrüßenswerte Sachspende kam von einem gebürtigen Stader, der der Jugendbauhütte im Landkreis Stade geerbtes, altes Tischlerhandwerkszeug vermachte; unter anderem einen mit Handkurbel betriebenen Schleifstein, den wir direkt in unserem ersten Seminar beim Schärfen ausprobieren konnten.

Nach wie vor unterstützt uns auch das Stader Bauunternehmen Lindemann auf Anfrage mit Baustoffen und Materialien.

Mobiler Denkmalschutz on tour

Das Jahr 2019 in der Jugendbauhütte begann für die Freiwilligen der MOBI im ehemaligen Stader Schleusenhaus von 1890, das inzwischen vom Kunstverein Stade e.V. betrieben wird. Alle Fenster im Erdgeschoss konnten durch uns von außen restauriert werden. Ein zweiter Einsatz erfolgte auf einem Friedhof in Hohenmoor bei Fredenbeck. Hier konnte die MOBI unter Anleitung eines Steinmetzes auf einem alten, kleinen Dorffriedhof 13 historische Grabsteine von 1900-1925 mit einem Dampfreinigungsggerät zunächst säubern. Diese wurden dann mit einem Kiesbett zur Drainage versehen. Zwei behauene Kreuze aus Sandstein wurden aufwendig restauriert und die verwitterten Inschriften vorsichtig nachgemeißelt.

Auf dem Beekhoff in Beckdorf beim Heimatverein „Die Kranzbinder“ konnte die MOBI helfen, ein Niedersachsentor mit neuer Lattung zu versehen sowie ein manns-hohes Insektenhotel für die Streuobstwiese des Vereins zu entwerfen und zu bauen.

Ein weiterer Einsatz folgte in Jork im Alten Land. Hier wurde ein massives Eichenholzkreuz der Kirche St. Matthias, das im Gemeindehausgarten steht, eingerüstet und farblich neu gefasst.

Weiter ging es zur Stiftung Lager Sandbostel, einem ehemaligen Kriegsgefangenenlager und heutigen Gedenkstätte, mit einer ehemaligen Lagerkirche, die heute als Gedenkort genutzt wird. Dort packte die MOBI zum wiederholten Male an.

In Lüneburg arbeiteten die vier Freiwilligen der MOBI erneut an der Sülzmauer des ehemaligen Kettenstrafgefängnisses. Gemeinsam mit Lehrmeistern des Mauerhandwerks der Handwerkskammer Braunschweig/Lüneburg/Stade wurden die historischen Mauerkronen gesetzt.

Beim Verein Interessengemeinschaft Bauernhaus e.V. im „Eckes Hus“ in Ostereistedt nahe Zeven wurden am ältesten noch vorhandenen Bauernhaus (erbaut 1554) im Landkreis Rothenburg an der Wümme Aufräum- und Konservierungsarbeiten durchgeführt. Unter der Anleitung von Prof. Dr. Wolfgang Dörfler, einem Hausforscher, bekamen die Freiwilligen einen Einblick in geschichtliche Zusammenhänge.

Das Freilichtmuseum Archäologisches Zentrum Hitzacker ermöglichte den Freiwilligen die Mithilfe bei der Errichtung einer Palisadenwand, die für das Bogenschießen genutzt wird.

Ein ganz besonderes Projekt, bei dem die MOBI helfen konnte, ist das Museumsschiff „Greundieck“. Auf dem 1949 erbauten Schiff gab es für die Freiwilligen jede Menge zu tun. Besonders gefreut haben wir uns über den Besuch der Familie Rothärmel, die in Form einer treuhänderischen Stiftung (Rothärmel-Stiftung) unter dem Dach der Deutschen Stiftung Denkmalschutz finanziell wie ideell den Einsatz der MOBI auf dem Museumsschiff unterstützt.

Seminararbeit

Mit großem Eifer betätigten sich die Freiwilligen 2019 in Hildesheim am ehemaligen Eiskeller Moritzberg. Der „Verein zur Erhaltung des Eiskellers der ehemaligen Victoria-Brauerei Hildesheim e.V.“ macht es sich zur Aufgabe, die verschütteten ehemaligen Brauereigänge freizulegen und dem Publikum durch Führungen die Geschichte dieses Ortes nahezubringen. Unsere Freiwilligen legten einen unterirdischen Gang, der ursprünglich unter der Straße zur gegenüberliegenden Victoria-Brauerei führte und in dem die Bierfässer gerollt wurden, teilweise frei.



Die Freiwilligen im Mansfelder Land; eine Mauer entsteht; Schiff Ahoi auf der Greundiek

In den Katakomben wurden gemeinsam mit der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst, Studiengang für Konservierung und Restaurierung in Hildesheim, Proben entnommen, um die Zusammensetzung der Mauerfugen für eine später anstehende Restaurierung untersuchen und bestimmen zu können.

Eine Gruppe unserer Freiwilligen half beim Hildesheimer Roemer-Pelizaus Museum, Exponate fachgerecht und angeleitet von zwei Restauratorinnen für den Umzug des Museums zu verpacken.

Für ein weiteres Seminar begaben wir uns nach Adendorf im Mansfelder Land. Die Kirche St. Moritz, eine Kulturkirche, in der Theaterstücke und Konzerte stattfinden, bedarf einer umfangreichen Restaurierung. Begonnen haben wir damit, die Nordseite des zehn Meter hohen Kirchturms mit Kalkmörtel neu zu verfugen. Eine weitere Aufgabe bestand darin, eine verschüttete Gruft unter der Apsis von 1849 ansatzweise freizulegen, damit das Denkmalschutzamt und die zuständige Archäologie weitere Schritte unternehmen können.

Öffentlichkeitsarbeit

Den Tag des offenen Denkmals® beging unsere Jugendbauhütte in der Festung Grauerort in Stade, einem ehemaligen Fort aus der Preußenzeit. Hier führten die Freiwilligen das Wippdrechseln und Arbeiten am Hobelpferd vor. Im Museum Altes Land in Jork war die Wanderausstellung der Jugendbauhütten zu sehen, und auf dem historischen Weihnachtsmarkt in Stade wurde in mittelalterlichen Gewändern gehobelt und gedrechselt.

Neben dem Besuch der Messe „Total Sozial“ in Oldenburg und des Berufs- und Informationszentrums in Stade stand auch das Hafenfest in Wischhafen auf dem Plan der Freiwilligen.

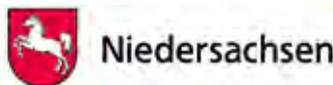
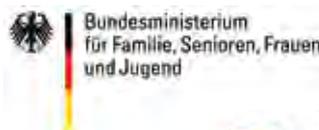
Die Einsatzstellenkonferenz der Jugendbauhütte im Landkreis Stade fand im Schloss Agathenburg statt und diente der Vernetzung geladener Gäste, zukünftiger Sponsoren, bestehender Kooperationspartner und der Einsatzstellen.

Wir möchten uns ganz herzlich bei unseren Einsatzstellen, Kooperationspartnern und allen Spendern und Unterstützern bedanken und blicken hoffnungsvoll in die Zukunft auf weitere gute Erfolge im kommenden Jugendbauhütten-Jahrgang!

Eva Pfennig

Leiterin der Jugendbauhütte im Landkreis Stade

Wir bedanken uns herzlich bei allen Spendern der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und:



Jugendbauhütte Stralsund/Szczecin

„Wir sind Welterbe!“

Die Vermittlung und Verbreitung der Welterbe-Idee bildet seit jeher einen Kern- und Schwerpunkt in der pädagogischen Arbeit unserer Stralsunder Jugendbauhütte. Dies betrifft nicht nur die Bildungsseminare für unsere Projektteilnehmer, sondern auch unsere Öffentlichkeitsarbeit und insbesondere die Vernetzung mit Schulprojekten in unserer Region.

Diese vielschichtigen und mannigfaltigen Aktivitäten sind offenbar nicht unbemerkt geblieben: Die Hansestadt Stralsund hat den Projektleiter der Jugendbauhütte in den Welterbebeirat berufen. Dieses Gremium hat satzungsgemäß den Auftrag, die Hansestadt Stralsund in allen Fragen der Denkmalpflege und insbesondere des Weltkulturerbes zu beraten. Unsere Jugendbauhütte freut sich sehr über das ihr entgegengebrachte Vertrauen und wird die ihr übertragene Aufgabe verantwortungsbewusst und gewissenhaft ausfüllen. Das damit verbundene Renommee wird uns helfen, unseren Projektstandort zukünftig noch besser öffentlichkeitswirksam darzustellen und die Vernetzung unserer Jugendlichen auf allen Ebenen weiter voranzutreiben.

Hand am Denkmal – die Seminare

Gleich zwei neue Förderprojekte der Deutschen Stiftung Denkmalschutz (DSD) wurden 2019 in die Bildungsseminare unserer Jugendbauhütte einbezogen: Im Mai fanden Mauerwerksarbeiten am Wasserschloss in Divitz (Treppenaufgang und Eiskeller) statt und im Oktober wurden auf der Gutsanlage in Bröllin Torflügel und Trep-

penläufe restauriert und ergänzt. Auch in anderen Bildungsseminaren wurde an spannenden Förderprojekten gearbeitet; so fanden zum Beispiel im September 2019 konservierende Maßnahmen an der Stadtpfarrkirche in Penkun statt. Für 2020 ist eine Ausweitung der Zusammenarbeit mit Bröllin und Divitz geplant, zudem werden die 2018 begonnenen Arbeiten in und am Wasserschloss in Quilow in diesem Frühjahr fortgesetzt.

Überaus erfolgreich gestaltete sich die Zusammenarbeit mit der staatlich anerkannten Fachakademie für die Restauratoren Ausbildung in Stettin, dem Liceum Plastyczne w Szczecinie. Bei mehreren Fachseminaren wurde eine gemeinsame deutsch-polnische Seminargruppe gebildet, die sich als binationale Projektgruppe mit denkmalgeschützten Sanierungsprojekten in Vorpommern und Westpommern befasste. Deutsche und polnische Jugendliche ergänzten sich dabei gegenseitig mit ihren Vorkenntnissen und Vorerfahrungen.

Auch wirtschaftlich ist diese Kooperation als großer Erfolg anzusehen: Im Kalenderjahr 2019 gelang es erstmals, eine Drittmittelförderung für diese gemeinsamen binationalen Bildungsseminare bei der Euro-Region Pommern sowie beim Deutsch-Polnischen Jugendwerk einzuwerben. Während der Löwenanteil dieser Summe der Qualitätssicherung und Fortentwicklung unserer Bildungsseminare zugutekommt, fließt eine Teilsumme direkt in unser Seminarbudget und entlastet damit nachhaltig den Finanzierungsbedarf unseres Projektstandorts.

Kennenlernen des Werkstoffs Backstein; deutsch-polnisches Tandem im Seminar in Bonin; Gemälderestaurierung in Stettin



Öffentlichkeitsarbeit

Nach wie vor bildet die Öffentlichkeitsarbeit einen Schwerpunkt der Stralsunder Jugendbauhütte. Über die projektbezogenen Arbeiten unserer Jugendlichen in den Bildungsseminaren werden regelmäßig Zeitungsartikel veröffentlicht. Des Weiteren können Förderer, Spender und andere Interessierte jederzeit unsere Denkmalbaustellen besichtigen und mit unseren Projektteilnehmern ins Gespräch kommen. Auch im quartalsweise erscheinenden gemeinsamen Welterbe-Brief der Hansestädte Wismar und Stralsund wird in nahezu jeder Ausgabe über die vielfältigen Aktivitäten unserer Stralsunder Freiwilligen berichtet.

Im Rahmen der von der Stralsunder Jugendbauhütte organisierten Sprecherseminare für alle Jugendbauhütten entstanden zwei sehenswerte Filmbeiträge im Regionalfernsehen. Diese können über die Mediathek abgerufen werden: www.fas-tv.de/mediathek/sund-mehr

Selbstverständlich engagierten sich unsere Stralsunder Jugendlichen auch in diesem Kalenderjahr wieder beim *Tag des offenen Denkmals*®, beim Internationalen Backsteinbaukunst-Kongress in Wismar sowie bei verschiedenen Veranstaltungen und Vorträgen in Kooperation mit den Denkmalbehörden und den Ortskuratorien der Deutschen Stiftung Denkmalschutz.

Projekte

Herzstück unserer Projektarbeit war 2019 eine enge Zusammenarbeit mit dem Stralsunder Hansa-Gymnasium. Als Nachfolgeprojekt des Europäischen Kulturerbejahres sollte eine Ausstellung in der Stralsunder Kulturkirche St. Jakobi, einem Förderprojekt der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, entstehen, in der Jugendliche unter dem Titel „Bock auf Barock“ ihre ganz eigene Sicht auf das Weltkulturerbe und insbesondere auf die sogenannte Schwedenzeit in der Geschichte unserer Hansestadt darstellen konnten.

An dieser Kooperation waren neben unserer Jugendbauhütte auch das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Mecklenburg-Vorpommern, das Landesamt für Kultur und Denkmalpflege, die städtische Denkmalschutzbehörde, das Welterbemanagement der Hansestadt Stralsund und das ehrenamtliche Ortskuratorium Stralsund der Deutschen Stiftung Denkmalschutz als Projektpartner engagiert – ein sehr breit aufgestelltes Netzwerk verschiedenster Partner. Diese Ausstellung wurde öffentlichkeitswirksam am *Tag des offenen Denkmals*® im Rahmen eines feierlichen Festaktes eröffnet und erwies sich als großer Publikumsmagnet.

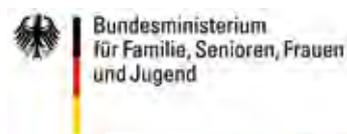
Christian Barth

Leiter der Jugendbauhütte Stralsund/Szczecin



An St. Marien in Pasewalk; in den Restaurierungsateliers des Stettiner Nationalmuseums; Europa-Abgeordneter Werner Kuhn (links) legt selbst Hand an.

Wir bedanken uns herzlich bei allen Spendern der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und:



Hansestadt  Stralsund



Backsteine, Balken und Bäume – die Jugendbauhütte Wismar bei der Arbeit

Jugendbauhütte Wismar

„Schnitze das Leben aus dem Holz, das du hast“ Leo Tolstoi

600 kleine rote Backsteine und eine Grube voller Sand – das sind die Zutaten, die seit kurzem im Welterbehau der Stadt Wismar jung und alt dazu animieren, sich als Architekten und Maurermeister zu betätigen. Sich einmal mit alten Handwerkstechniken auseinandersetzen, sich selbst auszuprobieren, vielleicht einen Beruf für die Zukunft zu finden – das waren auch die Beweggründe von 22 jungen Menschen, die im Jahrgang 2018/2019 ihr Freiwilliges Soziales Jahr in der Denkmalpflege (FSJD) in der Jugendbauhütte Wismar absolviert haben.

Die kleinen roten Backsteine entstanden auf den Seminaren der Jugendbauhütte. Sie stehen für die spannende Geschichte der Hansestadt, für jahrhundertealtes Handwerk und Traditionen, die es zu bewahren gilt. All das und noch viel mehr sind Themen, mit denen sich die Freiwilligen der Jugendbauhütte Wismar ein ganzes Jahr lang beschäftigten.

Eine ganz besondere Ehre wurde der Jugendbauhütte Wismar im Jahr 2019 zuteil: Sie wurde mit dem Denkmalpreis des Landes Mecklenburg-Vorpommern ausgezeichnet. Wir sind sehr stolz auf diese Ehrung und freuen

uns, dass die langjährige Arbeit der Jugendbauhütte Wismar auch auf politischer Ebene gewürdigt wird.

Gemeinsam lernen – die Seminare

Die vielen Facetten der Denkmalpflege werden vor allem auf den gemeinsamen Seminaren aller Freiwilligen der Jugendbauhütte Wismar sichtbar. Ob Garten- und Landschaftsgestaltung im Foerstergarten in Ziethen, Holzarbeiten im Freilichtmuseum Groß-Raden oder Metallarbeiten an den historischen Waggons im Lokschuppen Wismar – die Vielfalt der unterschiedlichen Arbeiten ist schier unendlich.

Zum *Tag des offenen Denkmals*® zeigten die Freiwilligen – gerade erst seit ein paar Tagen als junge Denkmalschützer unterwegs – öffentlich, wie es auf einer echten Denkmalbaustelle zugeht. Die historischen Waggons im Lokschuppen Wismar standen hierbei im Mittelpunkt. Mit viel Elan begaben sich die Freiwilligen an Metall- und Holzrestaurierung und begannen, Pfosten für die Tore des Lokschuppens zu setzen.

Auch auf dem Friedhof der Hansestadt und im Lehrmittelarchiv der großen Stadtschule waren die Freiwilligen



Erste Versuche in der Bleiverglasung führten zu Ergebnissen, über die sich auch die Sparkassenstiftung freute.

im Jahr 2019 wieder aktiv. Ob staubiger Dachboden oder lehmiger Gottesacker – die Jugendlichen waren mit vollem Eifer dabei.

Fast schon als Traditionsveranstaltung kann man inzwischen wohl das Seminar im Schloss Dreilützow bezeichnen. Schon in den vergangenen Jahren konnten einige Jahrgänge der Jugendbauhütte Wismar etliche Räume des Schlosses mit historischen Maltechniken aufwerten – und lernten nebenbei die denkmalpflegerischen Grundsätze zu Farben und Techniken kennen. Neben der Malerei stand in diesem Jahr die Technik der Bleiverglasung im Fokus. Gemeinsam mit Glasermeister Heino Richert, einem erfahrenen Fachmann, stellten die Freiwilligen erste kleine Werkstücke fertig. Im Rahmen dieses Seminars entstand so ein Glasemblem, welches das Logo der Sparkassenstiftung zeigt und als kleines Dankeschön für die langjährige Förderung der Jugendbauhütte Wismar an Mario Löscher von der Sparkassenstiftung Mecklenburg-Vorpommern übergeben wurde.

Im Mai ging es für die Freiwilligen über die Grenzen des Bundeslandes hinaus. Bei einem Besuch des Seminarzentrums in Heiligengrabe im schönen Brandenburg gab es auf dem Gelände des ehemaligen Zisterzienserklosters viel zu tun. An einem Schuppen aus dem 19. Jahrhundert wurde das marode Dach abgetragen und die historischen Gefache entkernt. Unter Anleitung eines Zimmermanns begannen die Jugendlichen dann mit der Fertigung eines neuen Dachstuhls für den Schuppen.

Die Nutzung traditioneller Werkzeuge bereitete viel Spaß, zeigte aber auch, wie aufwendig das Bauen in vergangenen Zeiten war.

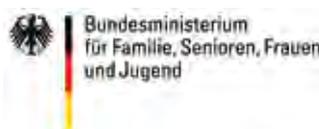
Fahrrad und Kanu brachten uns auf unserem Abschlussseminar an die verschiedensten Orte der Mecklenburgischen Seenplatte. Geschichtsträchtige Schlösser, spannende Museen und historische Gutshäuser waren Teil dieses letzten Seminars im Sommer, mit dem dann auch das Ende eines weiteren Freiwilligen-Jahrgangs in der Jugendbauhütte Wismar nahte.

22 Jugendliche verstreuen sich nun, in ihren Entscheidungen gereift, in ihren Ideen bestärkt, wieder über das gesamte Land. Einige bleiben ihren Einsatzstellen als zukünftige Lehrlinge erhalten, andere haben einen neuen Weg für sich gefunden. Sie alle haben eins gemeinsam: Das Jahr in der Jugendbauhütte hat dazu beigetragen, dass sie den Wert unseres kulturellen Erbes zu schätzen gelernt haben.

Martin Bettermann

Leiter der Jugendbauhütte Wismar

Wir bedanken uns herzlich bei allen Spendern der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und:



Zu Gast bei Väterchen Frost

Eine Reise über den Tellerrand

„Es ist als würdest du Geschichte atmen!“
Laís



Während des Einführungsseminars Anfang September lernten sich die beiden kennen. Es war Freundschaft auf den ersten Blick. Die deutsche Sprache ist ihr gemeinsamer Nenner, ihr Instrument zum gegenseitigen Austausch. Laís interessiert sich sehr für die russische Kultur, Irina ist neugierig, wie anders es wohl in Brasilien ist. Schnell entstand die Idee einer gemeinsamen Reise in die jeweilige Heimat des anderen. Irina ist als erstes an der Reihe. Sibirien – für Laís bisher nur ein Ort auf der Weltkarte.

„Ich war sehr gespannt auf die Reaktion von Laís. Russland ist ein anderes Land, es herrscht ein ganz anderes Klima“, sagt Irina. Sie lacht. „Besonders lustig war es, als Laís tatsächlich das Handbuch ‚Wie man sich vor dem Bären rettet‘ gegogelt hat“.

Das Abenteuer begann in Moskau. Laís war beeindruckt von der schieren Größe der für das Weihnachtsfest überaus reich geschmückten Stadt. „Ohne Ira wäre ich bestimmt ein bisschen eingeschüchtert gewesen, weil alles so direkt war, so förmlich“, erzählt Laís. Es folgte ein gemeinsames Foto vor der Basilius-Kathedrale auf dem Roten Platz – Erinnerungen, die bleiben.

Die zweite Etappe ihrer Reise führte die beiden Freundinnen zunächst nach Wladimir (Владимир) und schließlich etwas weiter nördlich nach Susdal (Суздаль) – beides Städte des sogenannten goldenen Rings, einem Ring altrussischer Städte, die zu den beliebtesten Ausflugszielen des Landes gehören. Anders als im urbanisierten Moskau faszinierten in Susdal die historische Vielschichtigkeit und diverse Formen historischer Architektur, viele Kirchen, Klöster und pittoreske Holzhäuser.

Es ist Januar, 10 Grad und Sonnenschein in Brandenburg. Im Seminarzentrum Heiligengrabe treffen sich Irina aus Russland und Laís aus Brasilien wieder. Die beiden jungen Frauen haben sich 2019 während ihres Freiwilligen Sozial-

len Jahres in der Denkmalpflege in der Jugendbauhütte Brandenburg/Berlin kennengelernt. Sie engagieren sich in sehr unterschiedlichen Einsatzstellen: Laís arbeitet an einem Fachwerkhaus in Treuenbrietzen, Irina ist im Architekturbüro Krekeler Architekten Generalplaner GmbH in Berlin beschäftigt.

„Weißt du noch“, sagt Irina zu Laís, als wir nach der Reise nach Sibirien wieder in Berlin angekommen sind? Es war so warm. 12 Grad.“ Laís lacht. „Wir waren beide ohne Mütze!“

„Deutsch ist die Sprache,
in der wir uns
verständigen können“
Laís



aus wie ein Hotdog, eingehüllt in tausend Schichten von Kleidung“, amüsiert sich Irina.

Laís und Irina verbrachten ein paar Tage im Haus, um Laís vorsichtig an die Kälte zu gewöhnen. „Drei Tage lang haben wir zu Hause gegessen und die Salate gegessen, die meine Eltern für unsere Ankunft zubereitet hatten“, sagt Irina.

„Ich habe einen neuen Lieblingsalat“, schwärmt Laís. „Das Essen in Russland und Brasilien ist sehr ähnlich, das hat mich total gewundert.“ Es folgten Schneeballschlachten, Schlittenfahrten und Spaziergänge durch die tief verschneite Landschaft. „In Brasilien gibt es keinen Schnee“, erklärt Laís. „Wir haben hier Dinge gemacht, die eigentlich Kinder machen. Für mich war das eine ganz neue Erfahrung.“

Die letzte Etappe ihrer Reise führt die Beiden noch tiefer in den Süden Sibiriens, in die Republik Altai (Республика Алтай). Hohe Berge umringen weite Steppenlandschaften, Flüsse schlängeln sich durch verschneite Ebenen. „Ich liebe diesen Ort wegen seiner Stille und wollte ihn Laís unbedingt zeigen“, sagt Irina. „Hier kann man Seele und Körper ausruhen.“ Und ganz in russischer Tradition weihte Irina dann Laís in die Nutzung einer russischen Banja ein, zu der ein abkühlender Sprung in den Schnee gehört. „Wir haben es geschafft“, sagt Laís. „Sogar drei Mal – und es hat wirklich sehr viel Spaß gemacht.“

Die beiden Freundinnen haben sich fest vorgenommen, nach dem Ende ihres Freiwilligen Sozialen Jahres in der Denkmalpflege nach Brasilien zu reisen, um Laís Familie zu besuchen. „Eins ist klar“, sagt Irina. „Frieren werde ich dort sicher nicht.“

Tomsk

„Ich habe mich bei Iras
Familie wie bei meiner
eigenen Familie gefühlt.
Sie waren so herzlich.“
Laís

Altai

„Und dann flogen wir in meine Heimat nach Sibirien. In die Stadt Tomsk (Томск)“, erzählt Irina. „Als wir aus dem Flugzeug stiegen begann Laís zu husten, weil die Luft so anders, so eisig kalt und trocken war.“ „Minus 36 Grad!“ Laís lacht. „Am Anfang dachte Irinas Familie ich würde erfrieren.“ – „Wir haben Laís so viel warme Kleidung gegeben, dass ich nur noch ihre Augen sehen konnte. Sie sah



Archäologie zum Anfassen

120.000 Besucher im Lübecker Holzkeller



Berlin im November 2018: Vor dem Gropiusbau steht ein LKW, der riesige Eichenstämme geladen hat. Eichenholz aus Lübeck, das Teil des Projektes ist, welches die Freiwilligen der Jugendbauhütte Lübeck in den nächsten vier Monaten in der Ausstellung zeigen wollen. Unter Einsatz historischer Werkzeuge entsteht hier aus den rohen Eichenstämmen nach und nach der Nachbau eines mittelalterlichen Holzkellers, wie sie zahlreich im Lübecker Gründungs- viertel gefunden wurde. Ein ganz erstaunliches System offenbarte sich den Lübecker Archäologen während der

Grabungen 2009-2016: Auf nahezu jedem Grund- stück fand sich ein solcher Holzkeller in Steckbau- weise, eine Art Reihenfertigung des Mittelalters.

Gemeinsam mit der Archäologie Lübeck erstellten die Freiwilligen der Jugendbauhütte Lübeck zuerst ein Modell des Holzkellers und wagten sich dann an die Umsetzung im Originalmaßstab – unter gro- ßem Publikum. Der Besuch des Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier war sicher das Highlight für die Jugendlichen, die vor Ort in Berlin täglich die mittelalterliche Baustelle lebendig werden ließen. Einmal mit einem Breitbeil einen Balken behauen, einmal mit einem Stechbeil eine Holzverbindung

herausarbeiten – viele der rund 120.000 Besucher der Aus- stellung nutzten die Gelegenheit, sich in die Vergangenheit zurückversetzen zu lassen und probierten sich an historis- chen Werkzeugen aus. Und so entstand im Laufe der Aus- stellung eine interaktive mittelalterliche Baustelle, aus der zum Ende der Ausstellungszeit ein kompletter Lübscher Holzkeller nach historischem Vorbild aus dem 12. Jahrhun- dert hervorging - Geschichte zum Anfassen.

Was passiert, wenn 23 junge Freiwillige aus Lübeck die Möglichkeit bekommen, mit einem ganz besonders span- nenden Projekt an der großen Archäologie-Ausstellung „Bewegte Zeiten. Archäologie in Deutschland“ im Walter- Gropius-Bau in Berlin teilzunehmen? Was geschieht, wenn neben den archäologisch bedeutendsten Funden Deutsch- lands der letzten 20 Jahre plötzlich eine lebendige Bau- stelle in das Museum einzieht?

20 Jahre Jugendbauhütten – eine Erfolgsgeschichte

Die Geschichte begann im Jahr 1999 mit der Gründung der ersten Jugendbauhütte in Quedlinburg. Der erste Jahrgang des Freiwilligen Sozialen Jahres in der Denkmalpflege war gestartet und mit ihm wurde ein Projekt ins Leben gerufen, das sich in den folgenden 20 Jahren immens weiterentwickeln sollte.

Nach und nach kamen immer neue Standorte in der gesamten Republik hinzu, neue Förderer und Wegbegleiter bekundeten ihr Interesse, immer mehr junge Menschen fragten nach dem Jahr in der Jugendbauhütte. Im Jahr 2019 gab es 15 Jugendbauhütten von der Ostseeküste bis nach Bayern. Jedes Jahr absolvieren rund 350 junge Menschen ein Freiwilliges Soziales Jahr in der Denkmalpflege. Ein Nischenprodukt entwickelte sich zum Vorzeigeprojekt. Wenn das nicht ein Grund war, 20 Jahre Jugendbauhütten gebührend zu feiern!

Quedlinburg im Mai 2019: die Stadt ist voller Menschen, die Sonne scheint, die Gassen sind erfüllt von Stimmen, Lachen und buntem Treiben. Quedlinburg feiert den Sachsen-Anhalt Tag, 25 Jahre UNESCO-Weltkulturerbe und den 20. Geburtstag der Jugendbauhütten. Mitten in den Feierlichkeiten treffen sich aktuelle und ehemalige Teilnehmer der Jugendbauhütten, Wegbegleiter und Unterstützer. Da sind Nora und Robert, die sich 2003 als Freiwillige in der Jugendbauhütte kennengelernt haben und mittlerweile glücklich verheiratet sind, Anja aus dem ersten Jahrgang



der Jugendbauhütte Quedlinburg, die noch heute Kontakt

zum Projekt hält oder Max, für den das Jahr in der Jugendbauhütte eigentlich nur eine Notlösung war, sich dann aber als absoluter Glücksfall herausstellte und ihn zu seinem zukünftigen Traumjob führte. 20 Jahre Jugendbauhütten, das sind Geschichten, die von Menschen erzählen, vom Lernen, vom Erwachsenwerden, von der Entwicklung eines Herzensprojekts, das jungen Menschen die Möglichkeit gibt, sich für das gemeinsame kulturelle Erbe einzusetzen und ihren eigenen Weg zu finden. Ob auf dem Podium beim Besuch des Ministerpräsidenten Reiner Haseloff, im Zuge der bunten Ausstellung zum Jubiläum, bei Führungen durch das Haus der Jugendbauhütte Quedlinburg in der Pölle 5, oder beim großen Festumzug durch die Stadt – überall kann man spüren, wie viel Freude das Projekt allen Beteiligten bereitet. Und spätestens bei der großen Jubiläumsparty mit vielen Gästen von nah und fern sind sich alle einig: auf die nächsten 20 Jahre!



Adressen



- Jugendbauhütten
- Standorte der Deutschen Stiftung Denkmalschutz
- ▲ Geschäftsstellen der ijgd

Deutsche Stiftung Denkmalschutz Jugendbauhütten

Silke Strauch
Schlegelstr. 1 • 53113 Bonn
Tel.: 0228 9091-160
jugendbauhuetten@denkmalschutz.de
www.jugendbauhuetten.de
www.denkmalschutz.de

Internationale Jugendgemeinschaftsdienste (ijgd)

Bundesverein e.V.
Glogauer Str. 21 • 10999 Berlin
info.fsj.denkmal@ijgd.de
www.ijgd.de

Jugendbauhütte Baden-Württemberg

ijgd - Landesverein Baden-Württemberg
David Nonnenmann
Technisches Rathaus
Ritterstraße 17, Raum 290
73728 Esslingen am Neckar
Tel.: 0711 3512 - 2142
fsj.denkmal.bw@ijgd.de
www.jugendbauhuetten.de/baden-wuerttemberg

Jugendbauhütte Brandenburg/Berlin

ijgd – Landesvereine Brandenburg/Berlin
Bernd Henning
Stephensonstraße 24-26 • 14482 Potsdam
Tel.: 0331 201532-10
fsj.denkmal.bb@ijgd.de
www.jugendbauhuetten.de/brandenburg-berlin

Int. Jugendbauhütte Gartendenkmalpflege

ijgd – Landesverein Brandenburg
Grit Firla, Anne-Kathrin Hagendorf
Stephensonstraße 24-26
14482 Potsdam
Tel: 0331 201532-13
fsj.denkmal.garten@ijgd.de
www.jugendbauhuetten.de/gartendenkmalpflege

Jugendbauhütte Hessen-Marburg

ijgd – Landesverein Hessen
Oliver Dahn
Hannah-Arendt-Straße 3-7
35037 Marburg
Tel.: 06421 30968-66
fsj.denkmal.he@ijgd.de
www.jugendbauhuetten.de/hessen

Jugendbauhütte Lübeck

ijgd – Landesverein Schleswig-Holstein
Dr. Ivalu Vesely
Nördliche Wallhalbinsel „Schuppen D“
Willy-Brandt-Allee 19
23554 Lübeck
Tel: 0451 209400-50
fsj.denkmal.hl@ijgd.de
www.jugendbauhuetten.de/luebeck

Jugendbauhütte Mühlhausen

ijgd – Landesverein Thüringen
Jens Hasert
Ratsstraße 25 • 99974 Mühlhausen
Tel.: 03601 8891-23
fsj.denkmal.th@ijgd.de
www.jugendbauhuetten.de/muehlhausen

Jugendbauhütte NRW-Rheinland

ijgd – Landesverein Nordrhein-Westfalen
 Uwe Steinberger
 Kasernenstraße 48
 53111 Bonn
 Tel.: 0228 22800-82
 fsj.denkmal.rheinland@ijgd.de
 www.jugendbauhuetten.de/nrw-rheinland

Jugendbauhütte NRW-Westfalen

ijgd – Landesverein Nordrhein-Westfalen
 Bernhard Anzalone
 Ulrichertor 4 • 59494 Soest
 Tel.: 02921 98155-55
 fsj.denkmal.westfalen@ijgd.de
 www.jugendbauhuetten.de/nrw-westfalen

Jugendbauhütte Quedlinburg

ijgd – Landesverein Sachsen-Anhalt
 Andrea Friedrich
 Unter den Weiden 11-12
 38820 Halberstadt
 Tel.: 03941 5652-21
 fsj.denkmal.lsa@ijgd.de
 www.jugendbauhuetten.de/quedlinburg

Jugendbauhütte Regensburg

ijgd – Landesverein Bayern
 Stefan Aichner
 Malergasse 7, Kassianspassage
 93047 Regensburg
 Tel.: 0941 59936009
 fsj.denkmal.by@ijgd.de
 www.jugendbauhuetten.de/regensburg

Jugendbauhütte Sachsen-Görlitz

ijgd – Landesverein Sachsen
 Wolfgang Voigt
 Finstertorstr. 8
 02826 Görlitz
 Tel.: 03581 7640-90
 fsj.denkmal.sn@ijgd.de
 www.jugendbauhuetten.de/sachsen

Jugendbauhütte im Landkreis Stade

Jugendbauhütte Hamburg
 ijgd – Landesverein Niedersachsen
 Eva Pfennig
 Zingel 15 • 31134 Hildesheim
 Tel.: 05121 3061773
 fsj.denkmal.nds@ijgd.de
 www.jugendbauhuetten.de/stade
 www.jugendbauhuetten.de/hamburg



Vermessungen in der Stadtkirche Bad Wildbad

Jugendbauhütte Stralsund/Szczecin

ijgd – Landesverein Mecklenburg-Vorpommern
 Christian Barth
 Heilgeistkloster 9 • 18439 Stralsund
 Tel.: 03831 2802-06
 fsj.denkmal.hst@ijgd.de
 www.jugendbauhuetten.de/stralsund

Jugendbauhütte Wismar

ijgd – Landesverein Mecklenburg-Vorpommern
 Martin Bettermann
 Hinter dem Chor 13 • 23966 Wismar
 Tel.: 03841 2269-43
 fsj.denkmal.hwi@ijgd.de
 www.jugendbauhuetten.de/wismar



DEUTSCHE STIFTUNG
 DENKMALSCHUTZ

Wir bauen auf Kultur.

Impressum

Herausgeber: Deutsche Stiftung Denkmalschutz, Bonn (März 2020)
Redaktion: Laura Haverkamp, Silke Strauch
Gestaltung: Angelika Bartels und Ute Ickler, Frankfurt am Main
Fotos: Deutsche Stiftung Denkmalschutz, Jugendbauhütten; Jan Bosch (Titel, S. 39); Jens Meyer (S. 3, S. 11); Oberhessische Presse, Katja Peters (S. 12 links); Roland Rossner (S. 37); Staatliche Museen zu Berlin, David von Becker (S. 36 oben)

Titel: Im Dachstuhl der Stadtkirche Bad Wildbad
Rückseite: Mit Freude bei der Arbeit: Freiwillige der Jugendbauhütte Wismar

So können Sie helfen

Mit Spenden ...

... die zeitnah verwendet werden, unterstützen Sie die aktuelle Arbeit der Jugendbauhütten. Sie werden dort eingesetzt, wo sie am dringendsten gebraucht werden.

Spendenkonto Jugendbauhütten

IBAN: DE75 3804 0007 0305 5555 05

BIC: COBA DE FF XXX

Commerzbank AG

Mit einer Zustiftung ...

... zum Gemeinschaftsfonds Jugendbauhütten in der Deutschen Stiftung Denkmalschutz stocken Sie das unantastbare Stiftungskapital auf. Dadurch erhöhen sich dauerhaft die jährlich erwirtschafteten Erträge. Zustiftungen sichern langfristig und nachhaltig die Arbeit der Jugendbauhütten.

Konto Gemeinschaftsfonds

Jugendbauhütten:

IBAN: DE74 3708 0040 0265 5007 10

BIC: DRES DE FF 370

Commerzbank AG

Mehr Informationen:

www.jugendbauhuetten.de

Gerne beraten wir Sie:

Deutsche Stiftung Denkmalschutz

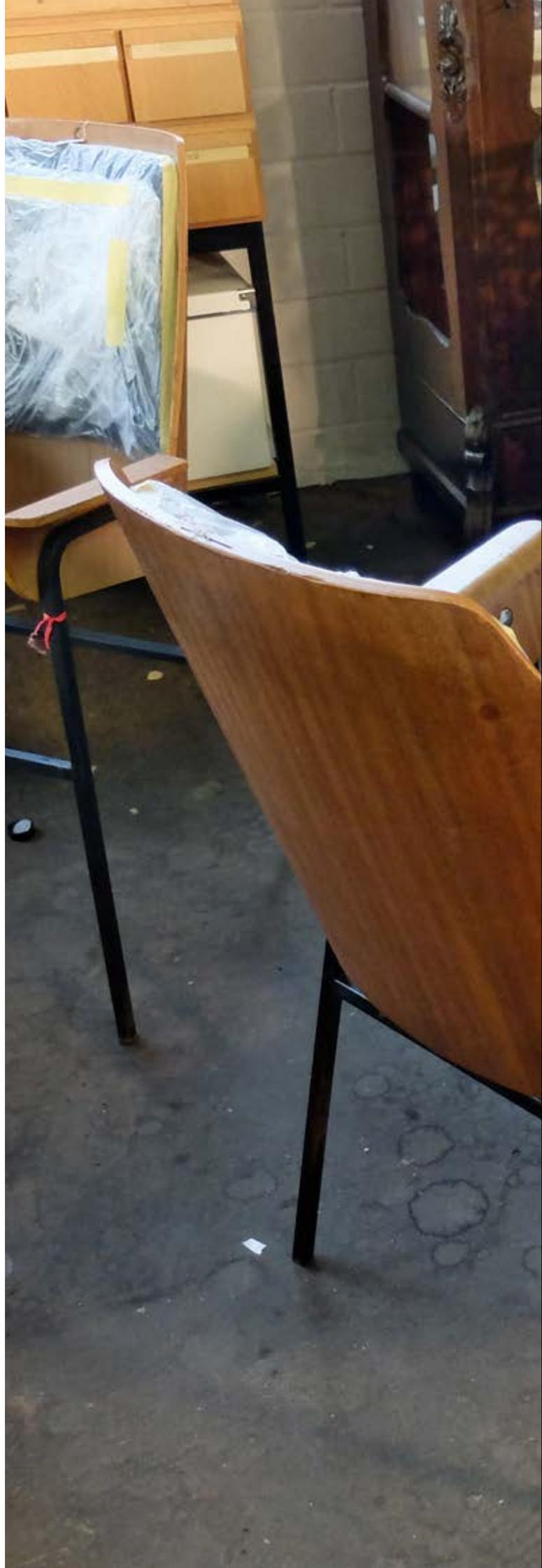
Spender- und Stifter-Service

Schlegelstr. 1

53113 Bonn

Tel. 0228 9091-250

foerderer@denkmalschutz.de





Die Jugendbauhütten

- sind offen für junge Menschen zwischen 16 und 26 Jahren
- sind ein Jugendbildungsprojekt im Bereich Handwerk und Denkmalpflege
- gibt es deutschlandweit
- bieten den organisatorischen Rahmen für ein Freiwilliges Soziales Jahr in der Denkmalpflege oder einen Einsatz im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes
- ermöglichen, am originalen Denkmal unter fachlicher und pädagogischer Anleitung die Berufsfelder der Denkmalpflege kennenzulernen, praktisch zu arbeiten und sich so für die Gesellschaft zu engagieren

Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz

- hat die Jugendbauhütten initiiert und sichert die Finanzierung
- ist die größte private Stiftung für Denkmalschutz in Deutschland und hat das Vertrauen von über 200.000 Förderern
- konnte schon mehr als 520 Millionen Euro für ihre Arbeit einsetzen
- hat die denkmalgerechte Restaurierung von mehr als 5.500 Denkmalen gefördert
- ist durch über 500 Ehrenamtliche in über 80 Ortskuratorien in ganz Deutschland vertreten
- koordiniert den Tag des offenen Denkmals®
- wurde 1985 gegründet und steht unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten

Die Internationalen Jugendgemeinschaftsdienste (ijgd)

- sind Träger der Jugendbauhütten und anderer kurz- und langfristiger Freiwilligendienste
- sind ein 1949 gegründeter, gemeinnütziger Verein für internationale Jugendarbeit
- begleiten jährlich mehr als 5.000 Freiwillige in Deutschland und weltweit
- bieten Interessierten Einsatzmöglichkeiten im sozialen, ökologischen, politischen Bereich und in der Denkmalpflege
- ermuntern junge Menschen durch Freiwilligendienste zu selbstbestimmtem Handeln
- fördern einen bewussten und nachhaltigen Umgang mit Ressourcen
- sind weltoffen und sowohl partei- als auch konfessionsunabhängig



Jugend Bauhütten[©]

Freiwilliges Soziales Jahr in der Denkmalpflege

Wir bauen auf Kultur.

Herzlichen Dank an alle Spender und Stifter, Freunde und Partner der Jugendbauhütten, die uns auch im Jahr 2019 auf vielfältige Weise unterstützt haben.



Ein Projekt der



DEUTSCHE STIFTUNG
DENKMALSCHUTZ

Spendenkonto Jugendbauhütten

IBAN: DE75 3804 0007 0305 5555 05

BIC: COBA DE FF XXX • Commerzbank AG

